



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 106. Mittwoch den 7. September 1825.

Bekanntmachung.

Die Reparatur der langen Oberbrücke und die Umpflasterung der vor der bortigen Thorwacht vorüberführenden Straße, macht es nothwendig, mit Ende dieser Woche das Oberthor drei Wochen lang zu sperren. Während dieser Zeit kann das fahrende und reitende Publikum, in so fern es dieses Ueberganges über die Ober bedarf, seinen Weg nur durch das Sandthor nehmen. Die Punkte, bei welchen dem zufolge von den gewöhnlichen Straßen abgewichen werden muß, werden durch aufzustellende Tafeln bezeichnet werden.

Breslau den 4ten September 1825.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strang 1ste. Heinke.

Bekanntmachung.

Mit Anfang künftiger Woche beginnt ein Reparatur-Bau der sogenannten fürstlichen Brücke zu Altscheitnig, während welchem für Fußgänger oberhalb dieser Brücke ein Fußsteig eingerichtet sein wird. Die dieses Ueberganges über die alte Ober bedürftenden Fuhrwerke und Kelter aber müssen ihren Weg über die Paßbrücke nehmen. Breslau den 4ten September 1825.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strang 1ste. Heinke.

Berlin, vom 3. September.

Se. Majestät der König haben den bisher bei der Regierung in Erfurt angestellt gewesenen Regierungsrath Windhorn zum Geheimen Finanzrath und Mitgliede im Finanz-Ministerio allergnädigst zu ernennen geruhet.

Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs), Carl Albrecht und August von Preußen, und Se. Hohelt der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps,

Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind nach Magdeburg abgereist.

München, vom 25. August.

Wir geben den versprochenen Auszug aus dem Programme zu dem Octoberfeste. 1) Pferderennen. Am 2ten October wird auf der Theresienwiese in München nach der Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Vereins ein Pferderennen gehalten. Der erste Preis besteht aus einer silbernen Denkmünze mit dem Bild-

nisse des Königs und neunzehn silbernen Denkmünzen mit den Bildnissen der Beherrscher Baierns von Otto dem Großen bis Karl Theodor. Die übrigen Preise bestehen aus 24, 18 bis 2 und 1 bayerischen Thalern; die zwei Wettpreise aus 10 und 6 bayer. Thlrn. Zu jedem Preise wird eine Fahne gegeben. Die Fahne des ersten Preises ist mit den Namenszügen des Königs und der Königin, welche 26 Sterne umgeben, die des zweiten Preises mit den Namenszügen des Kronprinzen und der Kronprinzessin u. geschmückt. Auf den ersten Preis haben nur Ausländer, auf den zweiten nur Inländer Anspruch. Die Rennbahn beträgt 7400 Fuß, und muß dreimal umritten werden. Am 9ten October wird ein 2tes Pferderennen auf der nämlichen Rennbahn gehalten. Es werden nur noch in dem gegenwärtigen Jahre ausländische Pferde zu beiden Rennen zugelassen. In künftigen Jahren dürfen bei dem ersten Rennen der Oktoberfeste nur solche Pferde mitlaufen, welche in Baiern erzeugt und erzogen worden sind. Dieses muß durch obrigkeitliche Zeugnisse bewiesen werden. 2) Das Stern-, Scheiben- und Pistolenschießen findet am 3. October statt. Beim Sternschießen werden auf einer hohen Stange 25 Sterne in 2 Kreisen und in ihrer Mitte eine Sonne aufgestellt. Zuerst müssen die 12 äußern Sterne, wovon jeder 7 Zoll im Durchmesser groß ist, nach der Nummerfolge von 1 bis 12, sodann die dreizehn innern Sterne, wovon jeder 5 Zoll im Durchmesser groß ist, ebenfalls nach der Nummernfolge von 13 bis 25, und zuletzt die Sonne herabgeschossen werden. Zu dem letzten Preise wird eine Fahne gegeben, auf welcher die Namenszüge Ihrer Majestäten, von 26 Sternen umgeben, dargestellt sind. Das Stern-, Scheiben- und Pistolenschießen dauert 3 Tage. — 3) Das freie Voltzschießen fängt mit dem dritten Octobr. an und schließt mit dem 6ten. — 4) Das Vogel- und Scheibenschießen mit Valestern (Armbrüsten?) dauert vom 3. bis 6. — Die sämtlichen Preise werden am 9. vertheilt.

Vom Main, vom 28. August.

Den 3. d. soll zu Weimar das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, und die goldene Hochzeit des großherzoglichen Ehepaars feierlich begangen werden. (Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar ist den 3. September 1757 geboren,

des Sachsen-Weimarischen Hausordens vom weißen Falken Ordensherr. Ehrenmitglied der Akademie der Künste und Wissenschaften in Berlin. Er folgte seinem Vater Ernst August Constantin in den Fürstenthümern Weimar und Eisenach, so wie in der Jenaischen Landes-Portion den 28. Mai 1758 unter der Vormundschaft seiner Frau Mutter, Anna Amalia, Herzogs Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel Tochter, und übernahm nach der vom Kaiser Joseph II. erlangten Volljährigkeitserklärung, die Regierung selbst den 3. September 1775, erhielt bei der böhmischen Beilehnung des damaligen herzoglich sächsischen Gesamt-Hauses die Mitbeilehnung über die Herrschaft Saalfeld zu Prag den 15. September 1783, und die kaiserliche Reichsthron-Beilehnung zu Wien den 10. October 1792, nahm im Jahre 1815 die großherzogliche Würde für sich und sein Haus an, und erhielt in der deutschen Bundesversammlung mit den übrigen Sachsen-Ernestinischen Häusern die 12te Stelle, für sich aber im Plenum eine eigene Stimme. Den 3. October 1775 vermählte er sich mit der Prinzessin Louise, Landgräfin Ludwig des 9. zu Hessen-Darmstadt Tochter. — Er hat als General-Lieutenant der Cavallerie und Chef des seinen Namen führenden Königl. Preussischen Kürassier-Regiments dem Feldzuge in Frankreich, der Einnahme von Longoy und Verdun, der Kanonade bei Balmoy 1792 beigewohnt. Im folgenden Jahre machte er die Belagerung von Mainz mit, und nahm an den Hauptvorfällen, besonders bei Zurückschlagung der Franzosen bei Marienborn großen, rühmlichen Antheil, quittirte im Jahre 1794, trat 1798 in die vorige Stelle wieder ein, und brachte 1806 seinem Lande das Opfer zum zweitenmale, dem Verhältniß mit der Königl. Preuss. Armee zu entsagen.)

Ein Aufruf an sämtliche Landwirthe Badens merket, daß der Großherzog zu genehmigen geruhet hat, daß für das laufende Jahr eine Preis-Ausstellung an die Landwirthe statt finde, und daß die für dieselbe nöthige Summe aus dem Fonds für Kulturverbesserungen entnommen werden solle.

Das Großherzogliche heftische Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, die Reduktion des Zinsfußes der Großherzoglichen Staatsschuld auf 4 pCt. betreffend.

Am 28. August feierte man in Seltgenstadt ein in unserm Vaterlande gewiß eben so seltenes als merkwürdiges Fest, nämlich das tausendjährige Jubiläum der Eginhardskirche. Zur Feier ist ein Einladungsprogramm mit der Geschichte und Beschreibung der Kirche, in Darmstadt erschienen.

Die Zürcher Zeitung meldet Folgendes: Die Abreise des ersten Transports neapolitanischer Recruten von Luzern ist auf den 25. Aug. festgesetzt. Die Reise geht über den Gotthard, den langen See und die Piemontesischen Staaten von Genua, von wo sie dann nach dem Königreich Neapel übergeschifft werden. Vor der Hand ist die Stadt Salerno als Versammlungsort und Garnison bestimmt. Die Recrutentransporte werden sich in Abtheilungen von etwa 50 Mann in kurzen Zwischenräumen folgen. Eine in mehrere Zeitungen eingerückte Erklärung des Hrn. Obersten von Sonnenberg rügt die in der Allgemeinen Zeitung enthaltene Nachricht, daß die Mehrzahl der Angeworbenen aus deutschen Handwerksburschen, Studenten und dgl. bestehe, während der Oberst behauptet, daß die Zahl der Ausländer nicht größer als bei andern Schweizer-Regimentern, die in auswärtigem Dienst sich befinden, sei, und nur Uebelwollende das Gegentheil ausstreuen. Wir lassen diese Behauptung auf sich beruhen; inzwischen ist es doch auffallend, daß man in Luzern, wo man bei jedem Schritt solchen Recruten begegnet, höchst selten unter ihnen ein, durch seine Kleidertracht und Mundwerk als Schweizer sich qualifizirendes Individuum, wohl aber fast lauter deutsche Jünglinge wahrnimmt.

Freiburg, (in der Schweiz) vom 23. August.

Ein Sohn des Grafen Friedrich Leopold von Stolberg hat sich vor Kurzem, nebst mehreren andern gebildeten Jünglingen, in die Gesellschaft Jesu aufnehmen lassen. Früher ist schon der ehemalige Professor der Philosophie zu Bonn, Freudenfeld (bekannt durch seinen Zurecktritt vom evan. Glauben zum Katholicismus und seine desfallsigen Schicksale) in den Orden der Gesellschaft Jesu getreten. — In hiesigen Collegium befinden sich jetzt ungefähr 50 Jesuiten, und seit den letzten Ferien sind gegen 20 Schüler aus dem Noviziate zu Sitten hier selbst angekommen. Zwei Aleriker sind als Professoren angestellt.

Brüssel, vom 28. August.

In Gegenwart des Prinzen von Oranien und des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, fand vorgestern auf der Ebene vor Montplaisir bei Brüssel ein großes Pferderennen statt, dem mehr als zotausend Menschen mit zusahen. Auf den schnellsten Mitt mit ausländischen, größtentheils englischen, Pferden, war ein goldener Pokal, 1000 Fr. werth, als Preis ausgesetzt. Sieger in diesem Wettlauf war der Sirelensko, ein Herr James Cockerell aus Seraing jugeskriger Kenner.

Der Dr. Sevendonck hat den theoretischen Beweis geführt, daß die in unserm Heere so allgemein herrschende Augenkrankheit eine Folge der Bekleidungsart der Truppen sey, und vor der zu starken Einpressung des Kopfes, des Halses und der Brust herrührte, welche den Umlauf des Blutes hemmt; er hat zugleich eine andere Bekleidungsart vorgeschlagen, mit der auf Befehl des Königs bei einer Anzahl Miliz-Recruten der Versuch gemacht wird.

Am 24. April ist in Caracao ein königl. Beschluß publizirt worden, betreffend die Vereinnahmung des reformirter und lutherischen Gottesdienstes, unter der gemeinschaftlichen Benennung der protestantischen Commune.

Paris, vom 27. August.

Vorgestern am St. Ludwigsfeste brachten die Kinder von Frankreich dem Dauphin ihre Huldigungen dar. Das Musikkorps der Leibgarde führte unter den Fenstern Sr. K. H. mehrere Symphonien auf. Bei der Messe trug der König das große Band des St. Ludwig-Ordens. Eine Deputation der Invaliden, von dem Marquis von Latour Maubourg geführt, hatte die Ehre, dem Könige ein gesegnetes Brodt zu überbringen.

Man hat Herrn v. Billele eine vortreffliche Idee mitgetheilt, indem man ihm rief, sich von Spanien dessen Rechte auf St. Domingo abtreten zu lassen, zur Bezahlung seiner Schuld an Frankreich. Auf diese Art würde Frankreich in die Rechte auf den spanischen Antheil von St. Domingo eintreten, und dieselben zum Gegenstand einer neuen Unterhandlung mit Haiti machen können. Dadurch würde einerseits aus der Ordoanz der Uebelstand einer halben Anerkennung verschwinden; ein Uebelstand, der von Seite des Haitischen Volkes noch mancherlei Einwendungen veranlassen kann, auf die man

gegenwärtig gar nicht zu denken scheint; andrerseits würde Frankreich dadurch Mittel erhalten, sich für eine Schuld bezahlt zu machen, welche abzutragen Spanien schwerlich je im Stande sein dürfte.

Die erste Kammer des Erbkunals erster Instanz hat sich in der Sache der Herren Courton und Duvrard für incompetent erklärt, dieselbe an das Handelsgericht von Paris verwiesen und Herrn Duvrard in die hierdurch veranlasseten Kosten verurtheilt.

Eine königliche Ordonnanz erläßt den Capitains, Lieutenants und Unter-Offizieren der alten Armee, welche wegen unrichtiger Rechnungen dem königl. Schatz verschuldet waren, die bis zum 1. Juli 1825 in dieser Hinsicht an sie gemachten Forderungen.

Der Moniteur theilt einen sich auf die Administration der Colonien beziehenden Bericht des Marine-Ministers, Grafen Cabrol, an den König, und eine hierauf erfolgte Ordonnanz mit, durch welche neue Grundsätze in Beziehung auf die Verwaltung der Colonien festgesetzt werden. Zunächst handelt es sich jedoch nur von der Insel Bourbon, rücksichtlich welcher der Minister das durch die Ordonnanz in Ausführung gebrachte Verwaltungssystem, in seinem Berichte folgendermaßen schildert: Die Macht muß in der Hand eines Gouverneurs vereinigt, und es müssen ihm die Mittel gegeben werden, alle Classen zu beschützen und nöthigenfalls in Schranken zu halten, indem ihm die volle Civil- und Militair-Gewalt anvertraut wird. Damit er jedoch nicht mit den Einzelheiten der Verwaltung überhäuft sei, ist es angemessen, unter seinem unmittelbaren Befehl, Beamten zur Handhabung der einzelnen Theile der Verwaltung anzustellen. Hiernach würde ein Commissair Ordonnateur mit Allem beauftragt seyn, was sich auf die Verwaltung des Marine- und Kriegswesens und auf die oberste Comptabilität bezieht; ein General-Direktor der innern Administration würde die Polizei, die Abgaben und Steuern verwalten; endlich einem Prokurator Alles anvertraut werden, was die Legislation und die Gerichte betrifft. Jeder dieser Beamten muß für seine Handlungen in so weit verantwortlich seyn, als er nicht auf ausdrücklichen Befehl des Gouverneurs gehandelt hat; auch ist es angemessen, diesen Beamten nicht bloß die

Befugniß zu geben, sondern die Pflicht aufzuerlegen, ehrerbietige Vorstellungen zu machen, so oft sie es für den Dienst Ew. Majestät nöthig finden, wenn auch dem Gouverneur, wegen Aufrechthaltung der nöthigen Einheit, das Recht zustehen muß, auf seine Gefahr, jene Vorstellungen unberücksichtigt zu lassen. Eben so muß es sich mit dem zu errichtenden und unmittelbar von dem Könige zu ernennenden geheimen Rathe verhalten, dessen Gutachten der Gouverneur in gewissen Fällen einzuholen verpflichtet seyn wird. Für außerordentliche Fälle werden dem Gouverneur ausgedehntere Rechte zugesichert; im gewöhnlichen Zustande der Dinge soll er aber das ihm bisher zustehende Recht, die Legislation zu verändern, nicht haben. Endlich ist es angemessen, den Colonten-Bewohnern eine Einwirkung hierauf zu gestatten, indem ein auf den Vorschlag der Municipalitäten der Insel von Ew. Majestät ernannter Generalrath der Colonten hierüber und über die innere Verwaltung berathen, und nach Frankreich einen von Ew. M. ernannten Deputirten senden wird, von welchem die Wünsche der Colonten Ew. Maj. vorgelegt werden sollen. — Wenn Ew. M. (so schließt der Bericht) den Ordonnanz-Entwurf genehmigen, von dem ich nach meiner genauen Kenntniß der Wünsche jener Colonten den besten Erfolg erwarten darf, so wird er, mit einigen Abänderungen, dem Verwaltungssystem für Martinique und Guadeloupe zur Grundlage dienen können.

Schon vor einiger Zeit wurde versichert, daß das Hospital Val de Grace (welches die Aufsicht auf Port Royal hat) dem Jesuiten-Orden abgestanden worden sey. Dieser Tage wurde solches von einer unsrer Zeitungen als gewiß gemeldet, mit dem Hinzufügen, der Orden habe diese, auf fast zehn Millionen geschätzten Gebäude, um zwei Millionen gekauft.

Der Moniteur theilt heute eine Nachricht über die Organisation der Vorarbeiten eines Seekanals der Seine mit. Eine königliche Ordonnanz vom 17. Februar d. J. authorisirt die Bildung einer Compagnie, welche die Entwässerung dieses Kanals ausführen und vervollständigen soll; dieselbe beruft ein Conseil Directeur, bestehend aus dem Prinzen von Pöignac, Viceschafter in London; dem Grafen Molien, Patronschafter in London; dem Grafen Beugnot, Staats-

minister; dem Baron von Vitrolles, Staatsminister; dem Baron Charles Dupin, Stabs-Offizier vom Genie, und Hen. Berrper, Advokat. Die Nachricht des Moniteurs beschränkt sich darauf, im Allgemeinen zu versichern, daß der Plan nächstens der öffentlichen Meinung zum Urtheil vorgelegt werden würde, und kündigt zum Voraus an, daß Paris der Mittelpunkt zweier großen Wasserstraßen werden wird, von denen die eine bis zum Meere, die andre bis zum Rheine gehen soll.

Gegen Ende des Frühlings und zu Anfang des Sommers wurden mehrere Personen nach dem Genuß vom Eise so heftig inkommodirt, daß sie schon meinten, vergiftet worden zu seyn. Die Polizei glaubte daher, sich näher um den wahren Grund der Krankheit bekümmern zu müssen. Der Eigenthümer des Caffé de la Rotonde im Palais Royal ließ seine Geräthschaften von dem Chemiker Herrn Chevalier genau untersuchen, und man fand durchaus nicht, was Verdacht hätte erregen können. Dennoch erneuten sich diese Zufälle, so daß die Polizei eine neue Untersuchung anordnete. Trotz aller Vorsicht, die man brauchte, da man die kupfernen Gefäße durch hölzerne ersetzte, konnte man dennoch dem Uebel nicht vorbeugen. Nicht nur in diesem Caffé, sondern in mehreren andern, und zwar auch außerhalb Paris, hatte der Genuß des Eises dasselbe Uebelbefinden veranlaßt. Eine Commission, welche aus den Herren Bauquelin, Leveille, Marc, Marjolin, Drfila und Pelletier bestand, haben einstimmig erklärt, daß man die Zufälle einer Störung des Speisekanals und einer Erkältung des Magens zuschreiben müßte, da sich das Uebel am heftigsten bei der eingetretenen großen Hitze zeigte. Als Sicherungsmittel dagegen wird empfohlen: bei großer Hitze sich vor dem Genuß des Eises und besonders des Eiswassers zu hüten. Die Aerzte haben die Krankheit wie die Brechrühr behandelt.

Ueber das Lager von Perpignan sind uns unter dem 17. August folgende Nachrichten zugegangen: „Das 5te und 21ste Linienregiment bilden die Brigade des Marechal de Camp. Valchazar d'Arcei, mit dem rechten Flügel lehnt sich dieselbe an das Glacis der Festung, und breitet sich östlich über einen, seit 10 Jahren aufgegebenen Kirchhof aus. Das 2te und 3te Linien-Regiment, welche eine zweite Brigade

bilden, liegen in den Kasernen der Stadt und der Eltabelle. Die beiden Brigaden lösen sich alle 14 Tage ab, und beziehen wechselsweise die Kasernen und das Lager. Das 19te leichte Regiment liegt in den andern Festungen des Departements. Die Einwohner dieser Provinz sehen dies Lager für eine Wolke an, die ein Gewitter ankündigt. Die Priester in Catalonien, welche vor 2 Jahren die Franzosen Schutzengel der spanischen Monarchie nannten, nennen sie jetzt eingestrichelte Teufel, welche eben so wie unter Napoleon, in die Halbinsel kämen, um den katholischen Glauben zu vernichten. — Zum Glück, heißt es am Schluß des Briefes, sind wir im Besitz der großen Festungen, und die große Volksmasse theilt keinesweges die Gesinnungen der Mönche.

Die jungen Mediciner von Marseille haben nachträglich angezeigt, daß sich ihr Antrag nur auf das gelbe amerikantische Fieber bezieht. Die Ansichten über die Pest des Orients, fügen sie hinzu, sind noch nicht festgestellt genug und finden gegenwärtig in der öffentlichen Meinung einen zu großen Halt, als daß man das delikate Prinzip der Nichtansteckung ohne genauere Prüfung annehmen könnte.

Es ist das Haus Bruat Daniel in Marseille, das vom Pascha von Aegypten den Auftrag hat, zwei Fregatten für ihn bauen zu lassen. Bisher hatte er solche Aufträge nach England gegeben.

Der Constitutionel meldet aus Genf: „Die Erklärung des Kantons Bern wider die Jesuiten und die Wirkung derselben auf die Tagsatzung haben Bestürzung unter diesen Theil der Schweizer-Bevölkerung hervorgebracht, allein sie scheinen sich, was auch kommen möge, nicht ohne Widerstand zum Ziel legen zu wollen. So haben die guten Väter zu Krieg in Wallis ihr Kloster mit einer Mauer mit Schießscharten und einer Art Bastion an den vier Ecken umgeben, und da diese Werke nach allen Regeln der Kunst aufgeführt scheinen, so steht zu vermuthen, daß die Kinder Loyola's einen Ingenieur unter sich aufgenommen und im Fall der Noth diesen Paß, einen der wichtigsten in der Schweiz, zu vertheidigen denken.“

Das Journal de Paris meldet, es werde in Venedig ein Kriegsschiff von 60 Kanonen für Rechnung des Paschas von Aegypten gebaut, wozu die Materialen aus den K. K. Magazinen

zum Tarifpreise geliefert würden. Die entgegengesetzte Rüstung Cochrane's kann also nichts gegen sich haben.

Das gestrige Journal des Débats enthält Folgendes: „Der österreichische Beobachter zeigt die Note über Griechenland von Herrn v. Chateaubriand auf eine ganz seltsame Weise an. Sie wird hoch genug gepriesen und schnell genug bekannt werden, sagt der Wiener Publicist, allein die scharfsinnigen, sachkundigen Artikel, worin Herr V. in der Gazette de France die Schwäche und Leichtfertigkeit der Gründe des edlen Pairs mit solcher Ueberlegenheit ans Licht gestellt hat, dürfen auf Verbreiter und Lobredner keine Rechnung machen, obgleich sie „jedem praktischen Staatsmanne Ehre machen würden.“ Nach dieser Einleitung giebt er eine Uebersetzung aus der Gazette, die er aber mit Anmerkungen überladet, woraus wir folgende, sehr auffallende Stelle herausheben: „Die Rechtmäßigkeit (Legitimität) einer Herrschaft ist, ohne Rücksicht auf den Unterschied der Religionen, hinreichend begründet, wenn sie eine durch Jahrhunderte ununterbrochen fortlaufende Verjährung für sich hat, wenn die Thatfache der ersten Erwerbung durch Capitulationen, Concessionen und gesetzliche Vorschriften aller Art vervollständigt und der Besitzstand durch die Zustimmung sämmtlicher dabei interessirten Mächte, besonders aber, wie das bei der Pforte der Fall ist, durch eine große Anzahl freiwillig eingegangener Verträge, ausdrücklich anerkannt und bestätigt ist.“ Das ist also nach dem österreichischen Beobachter die Legitimität der türkischen Regierung. Es ist dieses wenigstens klarer, als es die Artikel des „Staatsmannes“ der Gazette de France sind. Indessen, wir wollen sehen, ob der Beobachter die Frage ausgemacht, ob er sie auch nur recht begriffen hat. Ist die türkische Regierung legitim in Beziehung auf die christlichen Mächte? Ohne Zweifel ist sie es, so lange jene „große Anzahl freiwillig eingegangener Verträge“ besteht, durch welche die Mächte ihren Besitzstand anerkannt und bestätigt haben. Nur eine Kriegserklärung kann das Aufhören dieser Beziehungen bewirken, bewirkt es aber gegen die Türken auch vollständig, weil ihr Kriegerrecht die Ausrottung der christlichen Nationen als solche im Prinzip zuläßt. Wenn Oesterreich und

Preußen Krieg gegen einander erklärten, würden sie dabei doch fortfahren, sich als legitime Regierungen anzusehen; allein die Türken im Kriege mit „den Hund von Ungläubigen“ betrachten und behandeln die christlichen Fürsten nur als Häupter bewaffneter Banden und glauben das Recht zu haben, sie zu entthronen, zu enthaupten und ihre Völker, wenn es ihnen gut dünkt, eben so zu behandeln. Fragt die Griechen, die Servier, die Walachen, die Ungarn, die Stebenbürger, fragt die Wiener selbst. Sagte euch der Bezier 1683 nicht, euer Kräh sey nichts, als der rebellische Sklave des Sultans und ihr hättet euch dem Herrn des Weltalls, dem Könige der Könige, dem Nachfolger Mahomed's zu unterwerfen? Die Legitimität der türkischen Regierung im diplomatischen Sinne ist daher wohl ein Wirkliches, aber ein Wirkliches sui generis. Weder Oesterreich noch Rußland, noch irgend eine große Macht verfährt gegen die Türkei genau so wie gegen eine legitime, christliche und civilisirte Regierung. Rußland hat ein Protectorat über die griechische Kirche im ottomannischen Reiche verlangt, man lese den Traktat von Rainardtsch. Rußland hat die Wallachei und die Moldau unter seinen Schutz genommen, man lese die Noten des Herrn v. Wintzackl. Rußland ist 1812 für Servien zwischengetreten und hat die Türken gezwungen, sich die besondere Verfassung, durch welche die Freiheiten dieser Provinz gesichert werden, gefallen zu lassen. Eine solche Dazwischenkunft gestattet man sich nicht in die Verwaltung eines legitimen Souverains von Frankreich, England oder Preußen. Die Türkei erkennt nicht einmal die Legitimität des Kaisers von Oesterreich als König von Ungarn vollständig an. Alle drei Jahre schickt der Sultan einen Pascha und Beglerbeg nach Bosnien mit dem Titel als Bezier im Königreiche Ungarn, Pascha und Beglerbeg von Ofen ic. Dieser Vicekönig von Ungarn in partibus ernennet seinerseits wieder zwei kleine Paschas in partibus, den einen für Klissa, den andern für Knin, Städte im österreichischen Dalmatien. Mitihn erkennt die Türkei selbst die Tractaten nicht an, die zu ihren Gunsten angeführt worden. Allein die Legitimität zwischen Staat und Staat dahingestellt lassend, entsteht noch eine Frage, und zwar die einzige, worauf es ankommt: Ist die türkische

Regierung legitim in Beziehung auf die Griechen? Hat sie den Anspruch, den die Eroberung ihr gegeben, vervollständigt durch „eine große Anzahl freiwillig eingegangener Verträge,“ durch feierliche „Zustimmung“ der Parteien, d. h. der „dabei interessirten“ Völkerschaften? Hat sie eingegangene Uebereinkünfte oder Capitulationen erfüllt, oder hat sie sie verlegt? Die Türken achten kein, den Christen gegebenes Versprechen; sie achten nicht einmal auch nur eine einzige Bedingung jeder legitimen Regierung, sie mißachten die unerbittlichen Rechte der menschlichen Natur, die Freiheit der Gottesverehrungen, die Freiheit der Personen, die Freiheit des Eigenthums. Dies ist der eigentliche Grund, warum die türkische Regierung keine legitime in Beziehung auf die Völker ist, die sie sich durch Eroberung unterworfen hat. Es ist genau das, was die Kaiser Carl V., Leopold I., Ferdinand III. glorreichen Gedächtnisses stets sagten, wenn sie die Ungarn zum Aufstande wider die Türken aufriefen. Die ungarische Nation war gezwungen worden, Verträge mit dem Sultan zu unterzeichnen, sich seiner Lehnherrlichkeit zu unterwerfen, Könige von ihm eingesetzt anzunehmen; damals fing, nach der Lehre des österreichischen Beobachters, der Türk an, legitimer Souverain von Ungarn zu werden. Allein die großen Habsburger riefen die Christen zu den Waffen: Kein Friede mit den Ungläubigen! war damals das Feldgeschrei des christlichen Heldenhauses Oesterreich.“

Berichte aus Tanger vom 6. Juli melden uns, daß der Kaiser von Marokko einen Sieg über die empörten Volksstämme in der Nachbarschaft von Mequinez ersochten hat. In Tanger wurden mehrere Artillerie-Salven zur Freude über diesen Sieg abgefeuert. Zur Abschreckung der übrigen Volksstämme hat der Kaiser in die Hauptstädte des Reichs mehrere 100 Köpfe geschickt.

London, vom 25. August.

Vorgestern ist das Parlament bis zum 1sten Nov. vertagt worden.

Ein dem letzten Parlamente vorgelegter Bericht über den Zustand von Sierra Leone glebt ein erfreuliches Bild von dem allmählichen Fortschreiten dieser merkwürdigen Colonie. Sie war bis 1811 noch so unbedeutend, daß gar

keine Zölle erhoben werden konnten; in der letzten Hälfte jenes Jahres belief sich die Gesamteinnahme auf 101 Pfd. 5 Sh. 1 P. Sterl.; ein Jahr später stieg sie schon auf 2175 Pfd. 19 Sh. 4 P., fiel dann in den drei darauf folgenden Jahren auf ungefähr 1500 Pfd. jährlich und hob sich wieder allmählich auf 6000 Pfd. bis zu dem J. 1821. Im J. 1823 betrugen sämmtliche Abgaben 8730 Pf. 8 Sh. Die Ausfuhr besteht aus den gewöhnlichen Erzeugnissen Afrika's. Die Einfuhr aus London, Liverpool und Bristol betrug seit dem Jahre 1817 im Durchschnitt jährlich 88450 Pfd. Nach dem letzten Censur vom Jahre 1822 war die Gesamtzahl der Einwohner (jedoch mit Ausnahme der Garnison) 15081 Seelen, wovon der dritte Theil in Freetown wohnt. Die Colonie besitzt, außer der Kirche, 24 Kapellen, und die Hälfte der angestellten Prediger sind Farbige; 5318 Personen wohnen dafelbst regelmäßig dem Gottesdienst bei. Die hauptsächlichsten Sekten sind die der Methodisten und Baptisten. Die auf den genommenen Schiffsclaven vorgefundenen und befreieten Schclaven werden in die Dörfer vertheilt. Ein Feldbau-Arbeiter erhält ein Tagelohn von 9 bis 10 Pence; das der Handwerker steigt von 2 Sh. 6 P. bis 7 Sh. pr. Tag. An den Sitzungen der Petit-Jury nehmen bereits 42 und an denen der Grand-Jury 8 bis 10 Farbige Antheil.

Dem Vernehmen nach soll in einer zu Paris bei dem Grafen von Billele gehaltenen Conferenz der Gesandten der vier großen Continentalmächte, wozu auch der spanische Botschafter eingeladen war, letzterem im Namen jener Mächte erklärt worden seyn, sie könnten dem Könige, seinem Herrn, in dem bisher befolgten Systeme, nicht länger unterstützen, wollten ihm jedoch bei Unterdrückung der vorhandenen Faction allen Beistand leisten, da das Dasein derselben jede Hoffnung zur Verbesserung der innern Lage Spaniens vereitele.

Gestern wurden die Gebote wegen der neuen Anleihe für die Republik Quatimala, die in 1,428,571 Pfd. Sterl. besteht, bei den H. Barclay, Herring, Richardson und Comp. angenommen. Die H. J. und R. Powles und Comp. waren die einzigen, die geboten hatten. Sie deponirten sogleich 15 pCt. und bezahlten den Rest in gleichen monatlichen Raten, deren letzter künftigen May fällig wird. Der Staat

Guatemala heißt gegenwärtig die Republik von Central-Amerika und besteht aus den Provinzen Guatemala, Honduras, San Salvador, Leon (mit Einschluß von Nicaragua) und Costa Rica. Voriges Jahr erkannte Columbien und Mexiko die Republik förmlich an. Später geschah dieß auch von Seiten der nordamerikanischen Freistaaten, die auch einen Minister dorthin sandten. England hat Hrn. D'Keilly zum Engl. General-Consul in Guatemala ernannt, der bekanntlich im vorigen May nach seinem Bestimmungsort abgereiset ist.

Sobald der Entschluß Lord Cochrane's — für die Griechen zu kämpfen — an der Börse bekannt wurde, brachte er eine außerordentliche Lebhaftigkeit in den Verkehr mit den griechischen Papieren (Scrip). Ein einzelnes Bankierhaus am Strand ließ darin, nach Versicherung des Morning-Chronicle, am 18. August für 59,000 Pfd. Sterl. einlaufen. Viele Personen glaubten fest, daß Admiral Cochrane beim ersten Zusammentreffen die türkische Flotte zerstören, und acht Tage darauf Konstantinopel besetzen werde!

Montag verließ Lord Cochrane erst die Stadt (um nach Schottland zu reisen). Er spricht mit der größten Zuversicht vom Gelingen der (Griechischen) Sache. Sein Operationsplan wurde mit Wärme gutgeheißen und eine solche Wichtigkeit auf seine unvergleichliche seemannische Geschicklichkeit und unerschrockenen Muth gelegt, daß, sobald die Unterhandlungen zwischen ihm und den griechischen Agenten glücklich beendigt waren, ein Courier mit der erfreulichen Nachricht nach Griechenland abgeschickt wurde.

Der Public Ledger vom 21sten enthält folgenden Artikel; „Wie wir vernehmen, ist es ungegründet, daß Lord Cochrane nach Schottland abgereiset sey. Der Lord weiß zu gut, wie vortheilhaft es sey, mit aller möglichen Schnelle bei einer Unternehmung, wie er vorhat, zu verfahren, und wir glauben, er wird auch nicht einen Augenblick mehr, als durchaus nöthig ist, um seine Einrichtungen zu treffen, verleren. Wir sind sogar geneigt, zu glauben, daß, als das Publikum nur das Geheimniß erfuhr, schon alles oder beinahe alles zubereitet war, und diese Vermuthung ist um so wahrscheinlicher, da dieser Plan nicht aus einer plötz-

lichen Eingebung entstanden, sondern durch den griechischen Ausschuss schon schriftlich mit Sr. Herrl. verhandelt worden ist, während der Lord noch in Brasilien war. Es soll beschlossen seyn, daß zwei Schiffe von hinlänglicher Stärke, um sich mit jeden zwei Ottomannischen messen zu können, vorerst zu seiner Verfügung gestellt werden sollen. Was die Dampfschiffe betrifft, so können, wie viele auch erforderlich scheinen möchten, sie in wenig Stunden angeschafft werden. Am erforderlichen Gelde fehlt es nicht und alles scheint so veranstatet, daß es den damit Beauftragten große Ehre macht und die schönsten Folgen erwarten läßt.“

Die Times widersprechen dem Gerücht von der Börse am Mittwoch, daß die Regierung Lord Cochranes Zwecke behindern wolle. „Daß die Bill wider fremden Kriegsdienst ein todtter Buchstabe in Beziehung auf jeden Engländer außer Lord Cochrane und jede fremde Nation außer den Türken seyn dürfte, ist zu lächerlich, um sich dabei aufzuhalten.“

Brasil. Stock fiel am 23sten um 1 pCt., wie man meinte, weil Lord Cochrane den Dienst des Kaisers aufgegeben; inzwischen ist dieses Effect schon seit einiger Zeit wegen der Ereignisse von Montevideo flau gewesen.

In einem Rechtshandel, der gestern vor dem Lord Mayor, wegen Geschäften in Staatspapieren vorkam, äußerte der Lord Mayor: er habe, als die Wuth, neue Compagnien zu bilden, aufs Höchste gestiegen war, täglich 5 bis 6 Einladungen erhalten, Direktor derselben zu werden, und zuletzt sich nicht anders zu retten gewußt, als daß er jene Einladungen mit Aufnahmeschellen für das Warrenhaus erwiedert habe.

Nachrichten aus Frankreich zufolge werden die beiden französischen Lager bei Perpignan und Bayonne zusammen auf 28,000 Mann gebracht werden, um, wenn es erforderlich werden sollte, in Spanien einzurücken.

Nach der Zeitung von Plymouth sind Befehle von der Admiralität ergangen, die Kriegsschiffe nicht mehr nach der von Sir Humphrey Davy angegebenen Methode zu beschlagen.

Auf der im Tajo liegenden brittischen Flotte ist man sehr thätig. Symptome neuen Faktionsgeistes haben zu verdoppelter Wachsamkeit veranlaßt.

Nachtrag zu No. 106. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 7. September 1825.

London, vom 25. August.

Man will wissen, daß die Nadel der Cleopatra hier auf dem Plage in Charing-cross, wo jetzt die Reiter-Statue des Königs Karl steht, aufgestellt zu werden bestimmt sey. Hrn. Maberly's Anerbieten, diese Spitzsäule für 9000 Pfd. herüber zu schaffen (5000 Pfd. weniger als die früheren Forderungen) ist angenommen worden.

Wedgebury, der Eigenthümer der vier Hunde, die mit den Löwen Nero und Wallace in Warwick gekämpft hatten, befand sich vergangenen Mittwoch bei dem Pferderennen zu Oxford und stand zufällig nur 4 Zoll von dem Käfig entfernt, in welchem der Löwe Nero eingeschperrt ist. Kaum vernahm das edle Thier Wedgebury's Stimme, als es wüthend aufsprang, und mit einer seiner Tazen, die es durch das eiserne Gitter steckte, die Schöße seines Rockes packte. Glücklicherweise hatte Wedgebury diesmal nur den Schneider und nicht den Wundarzt nöthig; aber wir rathen ihm, dem Löwen, der ein gutes Gedächtniß zu haben scheint, klügllich aus dem Wege zu gehen.

In Cincinnati (W. St.) ist eine Pumpe angefertigt worden, die 1000 Fuß lang ist, und für die Bergwerke von Mexico bestimmt ist. Die Mündung hat 4 Zoll im Durchmesser, und die Pumpe besteht aus 100 einzelnen Stücken, jedes von 10 Fuß Länge und 1000 Pfund schwer. Diese erstaunliche Maschine, die 1200 Pf. St. gekostet hat, wird mittelst des Dampfes in Bewegung gesetzt. Man hat sie auf einem Dampfschiffe von Neu-Orleans nach einem mexikanischen Hafen gebracht, von wo sie Maulthiere nach dem Schacht hintragen werden. Hier werden Indianer sie nach dem Ort ihrer Bestimmung hinschaffen.

Die berühmten afrikanischen Reisenden haben ihre Instruktionen erhalten, woraus erhellt, daß Hauptmann Clapperton und Herr Diekson zwar nach Succatoo, Hauptmann Pearce und Doctor Morrison aber nach dem See Tzad und von da nach Abissinien durchzudringen suchen werden.

In Havanna ist eine Commission von 9 Personen beauftragt worden, auf Mittel zu sinnen,

wie der Ausfall in der Einnahme von Cuba zu decken sei. Der Statthalter hat amtlich die erwartete Ankunft neuer Truppen angezeigt.

In Port-au-Prince bekamen die angekommenen drei französischen Kriegsschiffe am 6. Juli Nachmittags um 5 Uhr noch erst Befehl, wieder abzusegeln und die Erklärung, daß sie nebst dem, zwischen Eburon und St. Marc befindlichen Rest ihres Geschwaders, 22 Segel, überall als Feinde würden behandelt werden. Um 11 Uhr Abends aber verlangte und erhielt der Capitain der Fregatte eine persönliche Unterredung mit dem Präsidenten und am 7ten hörte man, daß nur noch über die Zahlungsfrist verhandelt werde.

Nach dem Privatschreiben eines See-Offiziers, Corfu vom 19ten Juli datirt, sind drei britische Kriegsschiffe, die Sybille, Cambrian und Seringapatam, auf eine geheime Mission nach Hydra und Spezzia gesegelt. Die Bewohner derselben wollen sich jeder Nacht übergeben, die ihnen Schutz verleihen will.

Madrid, vom 20. August.

Der Herzog del Infantado hat vom Präsidenten des Rathes von Castillen Herrn Billela in seiner Eigenschaft als Präsident der Sicherheitsjunta amtlich begehrt, ihm alle an ihn gelangten Nachrichten über die Unruhen im Junit mitzutheilen. Herr Billela antwortete: er habe zwar vernommen, daß der König eine Junta errichtet, um über die Excesse der Royalisten zu erkennen, allein es sei ihm durch kein Königl. Decret auferlegt worden, die verlangten Auskünfte zu ertheilen.

Hier setzt ein neuer unruhiger Ausbruch alles in Bewegung. Der General Bessieres hat am 16ten d. Madrid heimlich verlassen und sich an die Spitze einer Parthei gestellt, um den König aus der Gefangenschaft seines Ministerriums zu befreien. Man erfuhr am 17ten, daß 3 Compagnien vom Regiment St. Jago unter Bessieres auf Brihuega marschiren. Hier nahm Bessieres den royalistischen Freiwilligen die Waffen ab, und zog, da ihn die 3 Compagnien vom Regiment St. Jago verließen, mit einem andern Haufen nach Arragonien. Es sind Be-

fehle gegeben, ihn zu ergreifen, und bereits sind gegen 3000 Mann Infanterie, Kavallerie und 4 Kanonen gegen ihn ausgerückt. Der General Graf von Espagne führt diese Truppen an. Der König hat aus St. Idelsonso folgendes Dekret erlassen: Der schandbare Aufbruch, welcher in Intafe statt gefunden und welcher durch die Desertion zweier Offiziere vom ersten Kavallerie-Regiment von St. Jago veranlaßt worden, welche 6 Pferde und eben so viel Soldaten mit sich geführt, deren Belspiel 3 ganze Compagnien dieses Corps aus Intafe gefolgt sind, hat meine souveraine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und meine königl. Seele von der Nothwendigkeit überzeugt, zur Sicherung der öffentlichen Ruhe die strengsten Maaßregeln zu ergreifen. Artikel 1. Wenn die Rebellen sich nicht auf den ersten ihnen zugelegenen Befehl auf Diskretion ergeben, sollen sie alle über die Klinge springen. 2. Alle die, welche mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache gemacht haben, sollen mit dem Tode bestraft werden. 3. Den Rebellen, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, wird nicht mehr Zeit zugestanden, als nöthig ist, um als Christen zu sterben. 4. Die Sergeanten, Corporale und Soldaten, welche ihre auführerischen Chefs und Offiziere ausliefern, sollen begnadigt werden.

Endlich heißt es in einem von dem Parlsru Consitut. aus Madrid vom 15. Aug. mitgetheilten Schreiben, haben die beiden Partheten, welche sich um die Herrschaft stritten, die Maske abgelegt, und einander mit offenen Waffen angegriffen. Die gemäßigte Parthei hatte von den Umtrieben der Ultramontanen, die den König Ferdinand zwingen wollen, zu Gunsten seines Bruders, des Infanten Don Carlos, die Krone niederzulegen, bis jetzt noch nicht die nöthigen Beweise in Händen. Hr. Recacho, welcher um die Umtriebe der Ultramontanen wußte, machte sich am 5. d. in aller Frühe mit einer großen Anzahl gut bewaffneter Polizei-Soldaten nach dem Wirthshause, welches zum heil. Geist genannt wird, und eine Stunde von Madrid liegt, auf. Sie fingen hier einen Courier, welcher von Rom kam, auf, und fanden bei ihm eine Menge Depeschen an die apostolischen Juntten. Mit diesen Brieffschaften ging Herr Recacho zu dem Minister der Gnaden und Justiz, und verlangte Pässe nach St. Idelsonso

so; Herr Calomarde verweigerte dieselben, in dessen erhielt er sie von Hrn. Zea, worauf er sich zum Könige begab. Hierdurch kam ein Complot gegen Herrn Zea zum Ausbruch. Die Garnison von S. Idelsonso ist durch ein Franz. Schweizer-Bataillon verstärkt worden. Am 17. wurde in S. Idelsonso ein außerordentlicher Rath gehalten, in welchem beschloffen worden seyn soll, daß der Infant D. Carlos und seine Gemahlin nach Frankreich und Italien auf Reisen, und die Prinzessin Beyra nach Portugal sich begeben sollen.

Die Verhaftungen mehren sich in und um die Hauptstadt; seit vier Tagen sind über 60 Mönche eingezogen worden. Es müssen seltsame Dinge in S. Idelsonso vorgehen; die Sicherheits-Junta ist dort seit dreimal 24 Stunden in Permanenz. Herr Recacho wohnt den Sitzungen bei und in seinen Bureaux hier weiß man nicht, was man von seiner verlängerten Abwesenheit denken soll, da sich hier ziemlich beunruhigende Anzeichen ergeben. Mehrere Personen, die als Feinde des Königs verdächtig im Kerker lagen, sind zu Sr. Majestät beschieden und von Ihnen sehr huldreich aufgenommen worden. General Cruz ist mehrere Stunden nacheinander mit dem Könige im Gespräch eingeschlossen gewesen.

Elisabon, vom 7. August.

Die wichtige Frage, ob die Königin, und in natürlicher Folge der Dinge der Prinz Miguel, in die jüngst verkündigte Amnestie als aufgenommen zu betrachten sind, scheint seit einigen Tagen gelöst zu seyn. Bis zum Johannisstags wurde die Königin mit immer gleicher Strenge als eine Staatsgefängene betrachtet und nur wenige Personen konnten mit einer speciellen Erlaubniß Zutritt zu ihr erhalten. Indessen bemerkte man doch in der letzten Zeit, daß zwischen ihr und dem Ministerio Verhandlungen angeknüpft würden. Von welcher Natur selbige jedoch gewesen sind, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Seit einigen Tagen hat nun die Königin ihren bisherigen Aufenthalt verlassen und das Schloß von Namailon bezogen, woselbst sie auch schon die Aufwartung vieler hohen Personen angenommen hat, und wo sie wieder, wie vormals, ihren Hof halten wird. — Die Spuren des schrecklichen Attentats vom verwichenen Jahre sind also nunmehr ganz verwischt. Ein gleiches System der Gnade, in

Beziehung auf die Ereignisse des Jahres 1820, wird noch erwartet und gehofft. An der Bereitwilligkeit unseres Souverains zweifelt niemand. Es ist nur die Frage, ob der Einfluß von Außen und besonders von unsern nächsten Nachbarn dem Auspruch dieser Bereitwilligkeit noch zur Zeit nicht wichtige Hindernisse in den Weg legt. Man kennt die Gesinnungen und den Einfluß der portugiesischen Prinzessinnen am Hofe von Madrid, und weiß, daß sie alles anwenden, um jede liberale Idee in ihrem Vaterlande zu unterdrücken.

St. Petersburg, vom 23. August.

Ein kaiserl. Ukas untersagt vorläufig den Juden bevor das allgemeine Reglement, die neue Einrichtung der Juden in Rußland betreffend, erschienen seyn w'rd, sich im Souvernement von Astrachan und in den Provinzen des Kaukasus niederzulassen.

Da der Kaiser auf seiner letzten Reise nach Polen die Straßenbettelerei sehr mißfällig bemerkt hat, so ist eine neue geschärfte Verordnung gegen diesen Unfug an alle russische Souvernementsverweser und Ortsobrizkeiten ergangen.

Am 20sten d. ist die schöne Kirche der Verkörperung, im Viertel des Vießhauses gelegen, von den Flammen verzehret worden. Das Feuer brach um 2 Uhr Nachmittags aus. Es soll beim Löthen der eisernen Dachplatten ausgetreten seyn, wodurch der Dachstuhl unvermerkt entzündet worden. Der hervordringende Rauch ließ das Unglück ahnen. Es wurde Lärmen geschlagen. Das ganze Preobraßensische Regiment und alle Sapeurs und Kanoniere der Garde eilten herbei. Die Spritzen folgten; die Hülfe war schleunig, aber ohne Erfolg. Von dem schönen Gebäude stehen nur noch die Mauern da. Vor dem Einsturz der Kuppel wurden die Kirchenschätze und Heiligthümer gerettet. Mehrere Soldaten sind gefährlich, zum Theil tödtlich verletzt.

In diesem Jahre sind in Rußland ungewöhnlich viel Gewitter mit Hagel. In Pensa und in andern Kreisen ist im Verlauf des gegenwärtigen Monats viel Sommer als Winterform durch Hagel niedergeschlagen worden; besonders am 30. Jull waren die Hagelschlossen außerordentlich groß. Die Hagelwolke ging von Süden nach Norden und verheerte auf

ihrem Wege alles Korn, erschlug kleines Vieh, verlegte Menschen und zerschlug alle Fenster. Einige Stücke dieses Hagels, in das Haus eines Gutsbesizers gebracht, brauchten über eine Stunde Zeit, ehe sie zerschmolzen.

Stockholm, vom 19. August.

Die Abreise des Staats-Sekretairs Stogman nach Gothenburg, und die Vermuthung, daß er von dort aus auf kurze Zeit nach London gehen werde, hat dem Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Reichstage, das Einige als sehr wohl gegründet ansehen, neue Consistenz gegeben. Die Reise soll mit einer Finanz-Operation in Verbindung stehen, bei der, wie es heißt, ein Accord zwischen der Bank und ihren Gläubigern, mittelst einer ausländischen Anleihe, bezweckt wird.

Die heutige Staatszeitung enthält die auf fallende Nachricht, daß der Gestüt-Arzt in Siromsholm, angesteckt durch ein an der Seuche gestorbenes Pferd, das er secirt hatte, mit Tode abgegangen ist.

Erlest, vom 20. August.

Das Paketboot aus Corfu vom 5. August bringt Briefe von dort, mit der Versicherung, daß sich Missolonghi fortwährend in den Händen der Griechen befinde. Die Türken hätten zweimal einen Sturm versucht, wären aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen worden. Am 3. August lief eine englische Fregatte in Corfu ein, und soll die Meldung gemacht haben, 24 griechische Schiffe wären vor Missolonghi erschienen, und der Kapudan Pascha habe sich hierauf nach dem Meerbusen von Corinth zurückgezogen. — In Coron und Modon herrscht die Pest; es hieß, sie habe schon den größten Theil der dort befindlichen Aegyptier weggerafft. Ibrahim Pascha stand fortwährend bei Tripolizza.

Von der türkischen Grenze,
vom 11. August.

Aus Syra wird unterm 2ten v. M. gemeldet, daß man in Nauplia einen Türken aufgespürt, der schon seit fünf Monaten sich in dieser Festung aufgehalten, und in seiner europäischen Kleidung für einen Philhellenen gegolten hatte. Er warb Truppen, und zählte unter seinen Rekruten noch 13 Türken. Sie wollten, wenn

Ibrahim sich näherte, die Kanonen der Festung vernageln. Seine Correspondenz ist aufgefangen worden. Dieser Mensch ward, nachdem er auf der Folter Alles eingestanden hatte, lebendig verbrannt. Seit einigen Tagen wird auf allen Inseln des Archipelagus stark geworben; die große Mehrheit der Griechen, die den Verrath der Moreoten fürchtet, begiebt sich zur Unterstützung der Regierung freiwillig nach Morea. Ibrahim hat die Umgegend von Negos verheert, ganz Arkadien ist von den Arabern überfüllt, die Alles mit Feuer und Schwerdt vertilgen. Die Regierung hat einen Eilboten von Missolonghi mit der Anzeige erhalten, daß diese Festung, wenn ihr nicht schleunig Hülfe gesendet wird, bald unterliegen muß.

Konstantinopel, vom 10 August.

Die Britannia Reale, welche in Enos Proviant für die Türken in Morea eingenommen, wurde von den Griechen nach Nauplion aufgebracht und die Ladung condemnirt. Beim Frachtfahren für die Türken haben wir keine Hülfe, wenn sie uns das Frachtgeld zu zahlen weigern, was sie uns allgemein freitig machen, selbst dann, wenn die Reise gut für sie zu Stande gebracht worden (dies kann wohl heißen: dem Gottseybeis! umsonst dienen!), und unser Consul hier, Herr Cartwright, will sich nicht für uns verwenden, er sagt, er habe mit türkischen Transporten nicht zu schaffen. Die Griechen nehmen jetzt alle, von der türkischen Regierung abgeladenen Schiffe, so daß es mit Frachten in dieser Gegend zu Ende ist.

Newyork, vom 22. Juli.

Der National-Intelligencer enthält ein Schreiben aus Balparaiso vom 17. März, aus achtungswerther Quelle, worin es heißt: „Ich glaube, 1000 Mann Feinde könnten ungehindert von Conception bis Coquimbo marschiren. Sie haben hier nicht einen Real im Schatz, wissen auch nicht, wie und wo sie welche bekommen sollen und ihr Papier steht auf 30 pCt. Verlust. Folglich bezahlen sie die wenigen Truppen, die sie haben, nicht, und diese reisen täglich aus und werden zu Banditen in allen Theilen des Landes. Einer, Namens Plucheiro, hat jetzt 1000 Mann bei sich, eine Art Nachfolger des Benabides; seine Leute sind von allerlei Art, Indianer, Spanier, Chilener u. s. w.,

alle wohl beritten, leben in den Thälern und Engpässen der Cordillera und machen gelegentlich Einfälle ins Unterland in der Provinz Concepcion, und selbst disseits des Maule, zerstören die Dörfer, tödten die Männer, führen die Weiber, Vieh u. s. w. fort und verheeren das ganze Land. Vor noch nicht zwei Jahren hatte dieser nicht 200 Mann, und ansatt ihn damals zu erdrücken, suchte man ihn mit Geld zu gewinnen, oder vielmehr einige zu gewinnen, daß sie ihn verrathen sollten. Jetzt, wo er vielleicht für eine halbe Mill. E. oder mehr Eigenthum vernichtet hat, schicken sie sich an, eine Armee wider ihn auszusenden, die halb zu ihm übergehn, halb weglaufen wird. Gott weiß, wie die Leute hier in der Art, wie es derzeit herging, noch zusammen geblieben sind. Schon lange dachten wir, übler könnten sie nun nicht wirthschaften und jede Aenderung müsse nothwendig zum Bessern seyn, allein sie haben eine eigene Kunst, alle Berechnungen solcher Art zu Schanden zu machen.“

Vermischte Nachrichten.

Auf die von dem Hofprediger Zimmermann in Darmstadt veranstaltete Predigt-Sammlung, deren Ertrag zu einer Kirche für die neue evangelische Gemeinde in Mühlhausen bestimmt ist, haben über 9000 Personen unterzeichnet. Eine Frau im Haag unterschrieb für ein Exemplar 800 Fl. Die Subscriptionssumme beträgt bereits 30,000 Fl.

Der Kirchenzeitung zufolge, müssen seit einigen Monaten, nach einem Befehle Sr. Maj. des Königs von Baiern, die Militärpersonen aller Waffengattungen an jedem Sonn- und Feiertage die Kirchen ihrer Confessionen besuchen, und dem öffentlichen Gottesdienste beiwohnen. — Dieselbe Zeitung enthält ein Schreiben aus Lyon, nach welchem kürzlich drei Gemeinden in der Nähe dieser Stadt zur reformirten Kirche übergetreten sind.

In der Mainzer Zeitung findet man folgende Anzeige: „In Beziehung auf das, was in der Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung vom 20sten Juli 1825 von Herrn Dr. Fischer über die Zusammenkunft der drei durch Licht und Glanz sich auszeichnenden Planeten, Venus, Mars und Jupiter, bei dem Regulus,

als dem schönsten Sterne im Löwen, zwischen dem 10. September und 10. October Morgens 3 Uhr, beschreiben worden ist, habe ich durch das Experimentiren an der großen astronomischen Uhr, von Herrn Alexius Johann in Mainz verfertigt, welche sich auf der diesigen Stadtbibliothek befindet, und deren Verwahrung mir anvertraut ist, gefunden, daß das Zusammentreffen dieser drei Planeten den 3ten October Mittags 12 Uhr sich ergeben wird, wo sie in der Figur 382 im Regulus, das Herz des Löwen (Stern erster Größe) sichtbar sind.
F. C. Arenz."

Schnellpresse der Herren König und Bauer. Der Erfinder, Herr König, aus Eisleben gebürtig, hatte die erste Idee zu seinem Unternehmen vor ungefähr 22 Jahren aufgefaßt. Sein Plan beschränkte sich Anfangs bloß auf Verbesserung der gewöhnlichen Buchdruckerpresse, bei der das Färben der Lettern durch einen besondern Apparat verrichtet werden sollte, welcher mit dem Karren verbunden, und durch ihn auch zugleich in Bewegung gesetzt würde, wodurch folglich von den beiden, bei der Presse beschäftigten Druckern einer erspart werden könnte. Zur Ausführung seines Plans begab sich der Erfinder nach dem Thüringischen Eisenfabrikorte Euhl, wo in dessen die Hülfsmittel zu einem solchen Unternehmen so beschränkt waren, daß es erst nach Verlauf von anderthalb Jahren zu einem Versuche mit diesem Färbungs-Apparate kam, der übrigens sehr günstig ausfiel. Eine Reise, welche Herr König von hier aus nach Wien, und dann nach Petersburg zur Ausführung seiner Erfindung unternahm, gewährte ihm keinen Erfolg. Erst in England, wo er zu Ende des Jahres 1806 ankam, fand er Theilnehmer zum Bau seiner Maschine. Dieser wurde im Jahre 1810 beendigt, die Maschine konnte aber wegen eingetretener Hindernisse erst ein Jahr später anhaltenden Versuchen unterworfen werden. Der wirkliche Gebrauch deckte, wie bei einer so zusammengesetzten Maschine zu erwarten war, mehrere Mängel auf, durch deren Beseitigung der Erfinder zuerst zu Verbesserungen, und später zu Hauptveränderungen geführt wurde. Da bei dem ersten Plane nichts an Geschwindigkeit gewonnen werden konnte, so war nun das Bestreben dahin gerichtet, die

Presse durch Maschinerie zu betreiben, d. h. die verschiedenen Operationen des Drucks auf eine einzige umdrehende Bewegung zurückzuführen, wozu alsdann irgend eine bewegende Kraft in Anwendung gebracht werden konnte. In dieser Zeit trat Herr König mit Herrn Bauer, einem Würtemberger, in Verbindung, und beide errichteten nun eine eigene Werkstätte für Druckmaschinen. Die erste wurde im Jahre 1812 in Wirksamkeit gesetzt, und lieferte in der Stunde 750 Abdrücke auf einer Seite. Da sich diese Maschine nunmehr als ein völlig gelungenes Werk beurkundete, so erhellet die Erfinder sogleich vom Eigenthümer und Verleger der Times eine Bestellung auf 2 Druckmaschinen nach einem ausgedehnteren Plane. Diese wurden im Jahre 1814 vollendet, und lieferten 1100 Abdrücke auf einer Seite in der Stunde. Die vorrianten Mechaniker bauten nachher noch mehrere Druckmaschinen in London, z. B. zum Druck der New-Times u. s. w., waren aber, als Männer von schöpferischer Kraft und Bescheidenheit, den Blick immer auf Vervollkommnung geheftet, mit diesen glänzenden Resultaten noch nicht zufrieden, und entwarfen den Plan zu einer neuen Maschine, welche den Bogen gleich auf beiden Seiten bedrucken sollte. Diese Vervollkommnung der Maschine wurde im Jahre 1816 glücklich zu Stande gebracht. Die Herren König und Bauer verließen im Jahre 1817 England, und kehrten nach Deutschland zurück, wo sie das ehemalige Kloster Oberzell bei Würzburg käuflich an sich brachten, und dort ihre Werkstätten anlegten. Aus diesen gingen im Jahre 1822 4 Druckmaschinen hervor, bei denen alle genannten neuern Verbesserungen angebracht waren; zwei für die Speisersche Zeitungsdruckerei, und zwei für die Deckersche geheime Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin. Einen noch höhern Grad der Vollkommenheit bis zu den oben angeführten Resultaten gewährten die im Jahre 1824 vom Herrn König selbst in der literarischen Werkstätte des Freiherrn v. Cotta in Augsburg aufgestellten Maschinen. Zwei Maschinen, die nur auf Einer Seite abdrucken, bezogen neuerlich die Eigenthümer des Hamburger Correspondenten von den Herren König und Bauer; sie sind seit einigen Monaten bei dem Abdruck dieser Zeitung in Thätigkeit.

In den Alpen des Cantons Glaris ist eine Kuh von einem Fuchse gebissen worden, hat kurz nachher Zeichen der Wasserscheu von sich gegeben und geschlachtet werden müssen. Ein zweiter ähnlicher Fall ist noch tragischer. Der Hund des Hauptmanns Werden von Nestelhal (Canton Glaris) wird von einem Fuchse gebissen, die Spuren der Wuth zeigen sich. Man ist im Begriff, ihn zu tödten, als er auf seinen Herrn losspringt und ihn im Gesichte verlegt. Man achtet nicht auf den Biß und tödtet den Hund. Vierzehn Tage nachher äußern sich die Symptome bei dem Capitain. Er kränkelt einige Tage, dann erkrankt er ernsthaft und stirbt mit allen Quaalen der Wasserscheu in der Nacht auf den 11. August.

Die Heeresmacht, welche gegenwärtig die europäischen Staaten auf den Beinen haben, beträgt, wie das Journal des Débats berechnet, 1 Million 860tausend Mann, welches etwa der neunzehnte Theil aller weiffenfähigen Mannschaft ist.

Es giebt kein Land in Europa, wo das Geschäft eines Vorschalters einfacher wäre, als in England. Alles, was ein Fremder wissen kann, erfährt er, wenn er die öffentlichen Blätter der verschiedenen Parteien mit Aufmerksamkeit liest, und was Sachen betrifft, welche die Regierung geheim halten will, so kann kein Spioniren sie entdecken. Die politischen Neuigkeiten sieht man so sehr als ein Eigenthum des Publikums an, daß ein Minister dieselben oft den öffentlichen Blättern mittheilt, ehe selbst seine Kollegen davon unterrichtet sind. Ich besah mich zufällig einmal, so erzählt ein Augenzeuge, in den Bureau von Downing-Street, als eine frisch in England angekommene diplomatische Person, die ihren Cours in Regensburg eben vollendet hatte, Lord Castlereagh fragte, ob er keine Neuigkeiten erhalten hätte. — Wie, erwiderte der Minister, Neuigkeiten? Ja wohl, und zwar sehr wichtige; hier haben Sie die zweite Ausgabe des Courier, die so eben erschienen ist; lesen Sie, und Sie wissen so viel davon als ich. — Ich werde in meinem Leben das Gesicht dieses Mannes nicht vergessen, denn die einfache Art in. T. zu arbeiten, was Alle wissen sollen, sehr auffiel. Wie! schien seine Physiognomie zu sagen, keine Note! kein

Memorandum! nichts als eine Zeitung! Soll ich das meinem Hofe schicken?

Mistress Leigh, Schwester des verstorbenen Lord Byron, hat auf das Grab ihres berühmten Bruders eine Marmorplatte mit folgender Inschrift legen lassen: „Unter diesem Stein, wo viele seiner Ahnherrn und seine Mutter beerdigt wurden, ruhen die Ueberreste von Georg Gordon Noel Byron, Lord Byron von Rochdale, geboren in der Grafschaft Lancaster den 22. Januar 1788, Verfasser des Childe Harold, gestorben zu Messolonghi im östlichen Griechenland den 16. April 1824, als er den ruhmwürdigen Versuch unternahm, diesem Lande seine Freiheit und seinen alten Ruhm wieder zu verschaffen.“

Das Zunehmen von Heiraths-Avertissemens in den Zeitungen erinnert uns (sagt ein englisches Blatt) an folgende vor einiger Zeit wirklich statt gefundene spaßhafte Geschichte. In einer lustigen Gesellschaft von Herren und Damen wurde beschlossen, daß in einer Londoner Morgenzeitung eine Anzeige eingerückt werden sollte, die da besagte, daß eine Dame von Schönheit und Reichthum die Freuden des Ehestandes zu schmecken wünsche, und, um sich einen Lebensgefährten aussuchen zu können, diesen Weg wähle. In Antwort auf diese Anzeige gingen Briefe von 50 bis 60 Männern jedes Alters ein, und jeder erhielt zur Antwort, daß man zwar nichts gegen ihn einzuwenden habe, aber, daß die Dame, ehe sie ihm vorgestellt würde, ungesehen ihn zu sehen wünsche, und daß er, auf eine beschriebene Art gekleidet, an einem gewissen Abend im Parterre des Drurylane Theaters seyn, nach Beendigung des ersten Stückes sich auf die Bank stellen und mit dem rechten Auge durch eine Lorgnette sehen solle. Alles gelang so gut, daß, nachdem das erste Stück vorüber war, ohngefähr 50, von dem 15jährigen glattkönnigen Adonis an bis zu dem 50jährigen, wohlgenährten und stattlichen Wittwer, und dem 60jährigen einzugeschrumpften und abgelebten Junggesellen, gepußt, und mit einer freundlichen, das Herz seiner Schönen zu erobern wünschenden Miene, auf die Bänke stiegen. Hoch schwoll ihre Brust vor Hoffnung, und mit einer studierten Stellung erhoben sie das Glas zum Auge, aber wer vermag ihr Er-

staunen, ihr Entsetzen, ihre Wuth zu malen, als sie sich so zum Narren gehalten sahen. Um sich unter die Zuschauer zu verstecken, sprangen sie jä-müthlich mit einer solchen Schnelligkeit herab, daß der gebrechliche 60-jährige Liebhaber Ursache hatte zu glauben, seine Kniee hätten die Biegsamkeit des Jünglingsalters wieder erhalten.

Bei einem Künstler in der Coventstraße in London steht man jetzt ein Billard, das vermuthlich nirgend seines Gleichen hat. Es stellt ein Linien-schiff von 74 Kanonen vor, und ist ganz aus Ebenholz; wenn man spielen will, lassen sich, durch einen geheimen Mechanismus, die Masten nieder, und bilden sich nach den vier Winkeln zu Queue's von allen Größen. Fällt eine Kugel in ein Loch, so hört man drei Kanonenschüsse; wenn carambolirt wird, vernimmt man nur einen. Der Stoß von sieben wird durch eine Salve aller 74 Kanonen verkündet, und der Knall ist so stark, als der Schuß eines 48 Pfänders. Wie man hört, so ist dies Kunstwerk zum Geschenk für den Schah von Persien bestimmt.

Ein gewisser Herr Bell in Warwick, in Worcester-shire, hat zur Verhütung des Ertrinkens eine See-halsbinde, (Marino Cravat) erfunden. Sie ist ein Cylinder von Leder, wasserdichte, 3 Zoll im Durchmesser, lang genug, um den Hals zu umgeben und wird hinten mit einer Schnalle befestigt. Sie besitzt hinlängliche Schwimmkraft, um den Kopf eines Menschen über dem Wasser zu erhalten, so, daß jeder, damit angethan, sich mit der größten Sicherheit in das tiefste Wasser wagen darf.

Man erwartet Sir Walter Scott in Paris, wo er Materialien zu seiner Geschichte Napoleons sammeln will.

Breslau den 3. September. Am 29sten v. M. wurde ein 4 Jahr alter Knabe von dem Kutscher eines fremden Kaufmanns überfahren. Das Kind hat mehrere Quetschungen über die Brust erlitten; doch trifft die Schuld weniger den Kutscher als die fahrlässigen Eltern, welche dasselbe ohne Aufsicht auf der Fahrstraße haben umherlaufen lassen.

Am 20sten v. M. stürzte ein, mit Abfärbung eines Hauses mittelst Klobenwerks, beauftragter Maurergeselle, ungefähr aus der Höhe des 2ten Stockwerks hernieder auf das Dach einer daselbst befindlichen Leinwand-Bude. Er war zwar bewusstlos, erholte sich aber bald und hatte keinen weitem Schaden genommen.

Am 1sten d. M. kam ein 13 Jahr altes Mädchen aus dem Bürgerwerder. Ohnweit der großen Kunst nöthigten sie zwei sich einander ausweichende Wagen auf den daselbst aufgeschütteten Erdhaufen zu steigen, sie glitt aber ab, und kam mit ihrem linken Bein zwischen die Räder eines Hürdler-Wagens zu liegen. Das Hinter-Rad ging ihr über das Bein, und verletzte sie bedeutend. Der Hürdler-Knecht, ohnerachtet er das Mädchen nach dem Ueberfahren liegen sah, fühlte keinen Beruf, sich der Verunglückten anzunehmen, sondern fuhr nun desto rascher fort; er wurde aber eingeholt und seine etwanige Mitsverschuldung wird untersucht.

Am nämlichen Tage gegen Abend wurde nach einem Magazin-Boden in der Neustadt Tabak in einem Korbe herausgewunden, wozu sich mehrere neugierige Knaben eingefunden hatten. Einer von diesen, 11 Jahr alt, forderte, wie eine Zeugin aussagt, der die Ladung führende Hürdlerknecht auf, sich auf den Korb zu setzen, und sich mit in die Höhe ziehen zu lassen. Der unverständige Knabe fand sich hierzu bereitwillig, und der Korb wurde mit ihm in die Höhe gezogen. Als er bereits ein Stockwerk hoch war, bemerkte der Knabe, daß der Henkel des Korbes locker wurde, und rief dies dem Knecht zu. Dieser aber nahm hierauf keine Rücksicht, sondern rief bloß dem Knaben zu: sich fester zu halten. Der Korb wurde höher gezogen, und als bald darauf der Henkel riß, stürzte der Knabe herab, und beschädigte sich dergestalt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

In vergangener Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 26 weibliche, überhaupt 53 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

2992	Schf.	Welken à —	rthl.	26	sg.	—	pf.
1975	„	Roggen à —	„	16	„	$\frac{1}{2}$	„
464	„	Gerste à —	„	11	„	$2\frac{1}{2}$	„
2089	„	Hafers à —	„	10	„	$11\frac{1}{2}$	„

mit Hin ist der Schfl. Welken um — s 9 s
 s s Gerste s — s 10½ s
 s s Hafer s — s 6½ s
 wohlfeiler, dagegen
 s s Roggen s — s 6½ s
 theurer gegen voriger Woche geworden.

Am 30sten v. M. Abends gegen 9 Uhr wurde
 in einem hiesigen Hause ein mit verschiedenen
 Colonial-Waaren angefüllter Sack von roher
 Feinwand gefunden, wozu bis jetzt kein Eigen-
 thümer ermittelt ist.

Heute reichten wir uns die Hand am Frau-
 Altar, um froh vereint durch das Leben zu
 gehen. Indem diese Anzeige allen Freunden
 und Bekannten wir ergebenst widmen, empfeh-
 len wir uns zugleich zum gütigen Wohlwollen.

Schweidnitz den 5. September 1825.
 Denzer, Hauptmann und Zoll-
 Rendant.
 Auguste Denzer, geb. Langer.

Die gestern Abend erfolgte Entbindung seines
 Frau, geborne Forner, von einem muntern
 Knaben, beehrt sich Unterzeichneter seinen ent-
 fernten Verwandten und Freunden hiermit ganz
 ergebenst anzuzeigen.

Schloß Lublinitz den 1. September 1825.
 Klose.

Die heute früh um 1 Uhr erfolgte glückliche
 Entbindung meiner Frau, von einem gesunden
 Knaben, zeige ich hierdurch meinen Verwand-
 ten und Freunden ergebenst an.

Rankau den 5. September 1825.
 Woywod.

Am 19ten d. entschlummerte meine innig ge-
 liebte Gattin nach einem zwochentlichen Kran-
 kenlager sanft einer bessern Zukunft, an den Fol-
 gen der Entbindung und Auszehrung, entgegen,
 nachdem sie mich noch am 26. Juli mit ihrem
 theuren Ebenbilde, einer geliebten Tochter, be-
 glückt hatte. — Ihr Dahinscheiden war ein
 freundlicher Abschied von dieser Welt, mit Fe-

stigkeit und im vollen Gottesvertrauen stökte
 sie mir Muth ein, mit Standhaftigkeit diesen
 Kampf zu bestehen, um ihre Pflichten für un-
 sere geliebten beiden Kinder zu übernehmen,
 und entwand sich dann mit heiterm Lächeln ihrer
 irdischen Hülle. — Wer die Seelige und unser
 inniges Verhältniß kannte, weiß was ich ver-
 loren habe, und wie mich ihr Verlust darnieder
 beugt. Allen Freunden und Bekannten widmet
 mit der ergebenen Bitte um stille Theilnahme
 diese Anzeige. Ehorn den 20. August 1825.

Boerkellus, Lieutenant im 37sten
 Infanterie-Regiment.

Am 1sten d. M. verschied zu Goldberg nach
 einem zwochentlichen Krankenlager an Hals-
 Schwinducht der dasige Kaufmann, Johann
 David Ernst Ludwig, mein noch einziger
 Bruder, in dem Alter von 50 Jahren 6 Mona-
 ten. Nur eine Stimme herrscht darüber, daß
 er der Fr. und der gesammten Menschheit war,
 und Allen wohl wollte. Allgemein ist auch das
 Auerkenntniß der Dienste, welche er in dem Pos-
 ten eines Magistrats-Mitglieds in frühern,
 namentlich den Kriegszeiten, seiner Commune
 leistete, und der eignen Opfer welche er zu brin-
 gen fähig war und wirklich brachte. Unsehl-
 bar bleibt er daselbst in gutem Andenken, Ge-
 wiß entziehen ihm dasselbe auch seine auswär-
 tigen Freunde und Bekannte nicht, wenn sie es
 auch ohne ausdrückliche Aeußerung nur in der
 Stille ehren. Jauer den 4. Septbr. 1825.

Der Hofrath Dr. Ludwig.

C. 15. IX. 5. J. u. T. Δ. I.

Für die Abgebrannten in Rumpsch ging bei
 Unterzeichnetem ferner ein:

5) Von W. etwas Wäsche und baar 1 rthl.

Für die Abgebrannten in Gnadenfrey ist ein-
 gegangen:

No. 1) Von F. 5 rthl.

W. G. Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 7ten: Zum erstenmal: Der Schwabe in Berlin.

Die Großmama.

Donnerstag den 8ten: Der Ehemann auf Schleichwegen.

Freitag den 9ten: Don Juan.

Beilage

Beilage zu No. 106. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Wom 7. September 1825.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Kopy's
Buchhandlung ist zu haben:

Alterthümer, deutsche, oder Archiv für alte und mittlere Geschichte, Geographie und Alterthümer, insonderheit der germanischen Völkerstämme. Nebst einer Chronik des Thüringisch-Sächsischen Vereines für Erforschung des vaterländischen Alterthums u. in Verbindung mit dem genannten Vereine herausg. von Prof. Dr. F. Kruse. 1r Band. 6 Hefte. 8. Halle. 4 Rthlr.

Ruff. br. 25 Sgr.

Opfner, J., Sammlung auserlesener Lieder von der erlösenden Liebe. 3te Auflage. 8. Leipzig. 25 Sgr.

Grübitz, C. E., die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Ruchengarten. Ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterinnen, vorzüglich in mittlern und kleineren Städten und auf dem Lande. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Thle. 8. Berlin. Umlang. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Beaumanoir, les derniers dés, ou la-tour d'Helvyn, par M. Keratry. 4 vol. 12. Paris. br. 5 Rthlr.

Célibat, le, de Saint-Oran, légende de l'île d'Jona, recueillie dans une excursion aux Hébrides; par M. E. . . T. 12. Paris. br. 1 Rthlr. 6 Gr.

Colin-Gauthier ou le nouveau paysan perverti, par le Petit-Fils de Rétif de la Bretonne. 3 vol. 12. Paris. br. 3 Rthlr. 12 Gr.

Angerkommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Eschirsky, von Demanze; Hr. Deas, Kaufmann, von Landsberg; Hr. London, Kaufmann, von Berlin; Hr. Pohlert, Kaufmann, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. v. Mielecki, Ober-Berg-Rath, von Waldenburg; Hr. v. Sawiczewsky, Doktor Med., von Krakau; Hr. Liebich, Kaufmann, von Weis; Hr. Helfers, Hr. Völkers, Kaufleute, von Hamburg; Hr. v. Woytowsky, Landrath, von Strehlen; Hr. Seidel, Professor, von Glogau; Hr. Barth, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Schwert: Hr. Fischer, Partikular, von Bremen; Hr. Dennenberg, Partikular, von Hamburg; Hr. Zeitze, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Wühlitz, Hr. Pagenhardt, Kaufleute, von Leipzig. — Im goldnen Baum: Herr v. Rüben, von Schilejen; Hr. v. Pelczynsky, Obrist, von Warschau; Hr. Hähnel, Kaufmann, von Prag. — Im Laurenkranz: Hrn. Gebr. Grafen v. Dolinsky, von Warschau; Hr. Diesterweg, Seminar-Director, von Mörs; Hr. v. Wodycki, aus Pohlen; Hr. v. Sommerfeld, Oberförster, von Schwammelnitz; Hr. Willberg, Oberamtmann; Hr. Kullstein, Forst-Inspector; Hr. Lübeck, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Nichteusen, Landrath, von Müllitz; Hr. v. Brun, Hauptmann, von Trier; Hr. Procop, Rector, von Schreidnitz; Hr. Svoboda, Rentmeister, von Prauß. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Koppert, Rentmeister, von Herrnsdorf; Hr. Michaut, Kaufmann, von Steittin; Hr. v. Pochalsky, Obrist, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. v. Ehlrad, Capitain, von Zieserwitz; Hr. v. Garczinsky, Capitain, von Skadowa; Hr. Jarczinsky, Post-Secretair, von Warschau; Hr. Sabarch, Ober-Amtmann, Hr. Kleesch, Oberförster, beide von Minkowsky. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Schulmann, Ober-Berg-Rath, von Bileg; Hr. Bender, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Fröhlich, Oeconomie-Commissar, von Reisse. — In den drei Hechten: Hr. Pohl, Gutbes., von Lorenzberg. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Meymarz, Obrist, a. d. G. H. Posen. — In der goldnen Krone: Hr.

Thiel, Hr. Gogler, Kaufleute, von Wüstewaltersdorff. — Im rothen Haus: Hr. Sattig, Kaufmann, von Glogau. — In Stadt Berlin: Hr. Groß, Justiz-Rath, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Schmolz, Kaufmann, von Berlin, Schweidnitzstraße No. 5; Hr. Nördorf, Kaufmann, von Hartau, Antonienstraße No. 21; Hr. Brinker, Hr. Schneider, Kaufleute, von Wüstewaltersdorff, beide Neuschestrasse No. 25; Hr. Hampel, Wirthschafts-Inspector, von Strehlen, Hummerey No. 3; Hr. Zimmer, Friedensgerichts-Actuarlus, von Poln. Lissa, Schuhbrücke No. 71; Herr Bettgau, Hauptmann, von Berlin, Nikolaithor No. 9; Hr. Grütnerl, Kaufmann, von Goldberg, Nicolaitgasse No. 55; Hr. Wadihn, Appellations-Gerichts Rath, von Köln, Schuhbrücke No. 49.

B e k a n n t m a c h u n g.

Für den laufenden Monat September, geben nach ihren Selbststraxen, folgende Bäckermeister, das größte Brodt,
 nämlich: Korn in der Kirchgasse No. 4., für 2 Egr. 4 Pfd. 16 Loth; Weinerz am Karlsplaz No. 4., für 2 Egr. 4 Pfd. 8 Loth; Henfel am Karls-Plaz No. 6., für 2 Egr. 4 Pfd. 8 Loth; Schrabel am Holzplaz No. 3., für 2 Egr. 4 Pfd. 6 Loth.

Die meisten Fleischer bieten, das Pfund Rindfleisch zu 2 Egr. 8 Pf., Schweins-, Hammels- und Kalbfleisch zu 2 Egr. 6 Pf., zum Verkauf an. Die niedrigsten Preise hält, der Fleischer Uhl in No. 50 Schmiedebrücke, nämlich für das Rind- und Schweinfleisch 2 Egr., und der Fleischer Kräusel No. 8., Friedrich-Wilhelms-Straße, bietet alle Sorten Fleisch für 2 Egr. an.
 Breslau den 3ten September 1825. Königliches Polizei-Präsidium.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welche das hiesige Hausarmen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an, daß den 10. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung für das Jahr 1824 an der gewöhnlichen Stelle, im Gärtensaaie des Rathhauses, Statt finden wird, und bittet, sich durch Beirwohnung dieser Verhandlung persönlich von Verwendungs- und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 12. August 1825.
 Der Director des Hausarmen-Medizinal-Instituts.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Der Grenz-Zoll-Aufscher Uhllich, im Grenz-Bezirk Kroppen stationirt, hielt in der Nacht vom 27sten zum 28. Juni 1820 nach Mitternacht um 2 Uhr auf dem Schleichwege, welcher von der von Kroppen auf Ruhland führenden Frachtstraße von Kroppen nach Mückenberg hinleitet, mit Zuziehung des Einwohners Kleichen zu Kroppen, 3 mit 7 Fuhrmannsperden bespannte Wagen an, weil die Führer der Wagen, der Fuhrmann Loose aus Lübbenau und die Fuhrknechte Richter und Schmidt aus Dündorff in Sachsen, welche zugleich ergriffen wurden, keine Bezeittlung erweisen konnten und auf einem Schleichwege betroffen wurden. Auf diesen 3 Wagen wurden und zwar auf dem Wagen des Fuhrmanns Loose 24 Collis, auf dem Wagen des Fuhrknechts Schmidt 12 Collis und auf dem Wagen des Richter 11 Collis Waaren gefunden und mit Beschlag belegt. Diese Collis bestehen speciell laut Protocol de dato Hoyerwerda den 29. Juni 1820 in folgenden Waaren, und zwar: auf dem Wagen des Fuhrmanns Loose:

- 1) 1 Sack No. 581 brutto 1 1/8 Etr. 11 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 5 Pfd. ord. weißer Farin;
- 2) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 9 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 3 Pfd. dito; 3) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 9 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 3 Pfd. dito; 4) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 9 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 3 Pfd. dito; 5) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 9 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 3 Pfd. dito; 6) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 11 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 5 Pfd. dito; 7) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 10 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 4 Pfd. dito; 8) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 5 Pfd., netto 1 Etr. 13 Pfd. dito; 9) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 9 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 3 Pfd. dito; 10) 1 Sack desgl. brutto 1 1/8 Etr. 12 Pfd., netto 1 1/8 Etr. 6 Pfd. dito; 11) 1 Sack N. 1. brutto 1 Etr., netto 104 Pfd. gestoßenen Lumpen-Zucker; 12) 1 Sack N. 13,

brutto $5/8$ Etr. 7 Pfd., netto $5/8$ Etr. 1 Pfd. braunen Candis; 13) 1 Sack N. 2. brutto $5/8$ Etr. 12 Pfd., netto $5/8$ Etr. 6 Pfd. desgl.; 14) 1 Sack N. 2. brutto $2 1/4$ Etr. 8 Pfd., tarifmäßig netto 2 Etr. 15 Pfd. gestoßenen Lumpen-Zucker; 15) 1 Sack N. 11. brutto $3 1/4$ Etr. 2 Pfd., tarifmäßig netto $2 3/4$ Etr. 14 Pfd. dergl.; 16) 1 Kistel ohne Zeichen brutto $1/16$ Etr., N. 1. netto $1/32$ Etr. Rudeln; 17) 1 Kistel dito, brutto $1/8$ Etr. 4 Pfd., N. 2. netto $3 1/2$ Pfd. gedruckte baumwollne Waaren, 9 Loth gemalte dito, 3 Loth seidene, $4 1/2$ Pfd. ord. kurze Waare, $1 1/2$ Pfd. Metall-Löffel, 1 Pfd. feine Sattler-Waaren; 18) 1 Pack Δ brutto $3/8$ Etr. 2 Pfd., netto 10 Pfd. ord. wollene Waaren, 28 Pfd. gedruckten Kattun; 19) 1 Sack F. R. R. N. 11. brutto 61 Pfd., netto 40 Pfd. ordin. wollene Waaren, netto 1 Pfd. wollene Geld- und Tabacksbüchel, netto 6 Pfd. gemalte baumwollene Waaren, netto 5 Pfd. schwarze Leinwand, netto $2 1/2$ Pfd. gedruckte baumwollene Waaren, netto $2 1/2$ Pfd. weiß baumwollen Garn; 20) 1 Sack ohne Zeichen brutto 66 Pfd., netto 21 Pfd. ordin. wollene Waare, netto 5 Pfd. ordin. kurze Waare, netto 4 Pfd. geschliffene Gläser, netto $1 1/2$ Pfd. gefärbtes und netto 4 Pfd. weißes baumwollnes Garn, netto 6 Pfd. baumwollne Mägen und gedruckte Waaren, netto 18 Pfd. gedruckte und gestreifte Leinwand; 21) 1 Sack H. G. L. brutto $5/8$ Etr. 9 Pfd., netto 74 Pfd. wollene Waaren; 22) 1 Päckel brutto 3 Pfd., netto $1 1/2$ Pfd. fischbein Weipreitschen; 23) 1 Päckel N. 14 brutto 13 Pfd., netto $9 1/2$ Pfd. Portorico-Taback und $3/4$ Pfund Thee; 24) 1 Stiefelblock 5 Pfd. grobe Holz-Waaren.

Auf dem Wagen des Fuhrknechts Schmidt:

1) 1 Sack N. IIII brutto $1 1/8$ Etr. 7 Pfd., netto 1 Etr. 17 Pfd., 10 Hütche Melis-Zucker; 2) 1 Sack N. 10. brutto $1 1/2$ Etr. 14 Pfd., netto $1 1/2$ Etr. 7 Pfd., 19 Hütche dito; 3) 1 Sack N. 9. brutto $1 1/2$ Etr. 11 Pfd., netto $1 1/2$ Etr. 5 Pfd., 18 Hütche dito; 4) 1 Sack N. 7. brutto $7/8$ Etr. 8 Pfd., netto 100 Pfd., 8 Hütche dito; 5) 1 Sack N. 5. brutto 1 Etr. 3 Pfd., netto 1 Etr. ord. Lumpen-Zucker; 6) 1 Sack N. 1. brutto $2 1/8$ Etr., netto 2 Etr. 5 Pfd. groben Zucker; 7) 1 Sack N. 4. brutto 108 Pfd., netto 102 Pfd. (Remponace) dito; 8) 1 Sack N. 1. brutto 101 Pfd., netto 96 Pfd. Caffee; 9) 1 Sack N. 6. brutto 1 Etr., netto 104 Pfd. Caffee; 10) 1 Sack N. 3. brutto 100 Pfd., netto 94 Pfd. Caffee; 11) 1 Sack N. 2. brutto 100 Pfd., netto 96 Pfd. Caffee; 12) 1 Faß N. 9327. brutto $25/8$ Etr. 2 Pfd., netto 256 Pfd. Rosinen.

Auf dem Wagen des Fuhrknechts Richter:

1) 1 Sack N. 7. brutto 2 Etr., netto 1 Etr. 104 Pfd. Caffee; 2) 1 Sack N. 59. brutto $1 1/2$ Etr., netto 160 Pfd. dito; 3) 1 Sack N. 7. brutto $1 1/2$ Etr., netto 160 Pfd. dito; 4) 1 Sack N. 10. brutto $1/4$ Etr. 1 Pfd., worin befindlich netto $5 1/2$ Pfd. Nelken, $5 1/2$ Pfund Muskatennüsse, 4 Pfd. Thee in 1 Schachtel, $5 1/2$ Pfd. Muskatendblumen, 1 Pfd. Cassia lig.; 5) 1 Kistel N. 5. brutto 79 Pfd., netto 73 Pfd. Candis weißer; 6) 1 Kistel N. 2. brutto 76 Pfd., netto 70 Pfd. brauner Candis; 7) 1 Kistel N. 2. brutto 75 Pfd., netto 69 Pfd. brauner Candis; 8) 1 Kistel N. 3. brutto 76 Pfd., netto 70 Pfd. brauner Candis; 9) 1 Kistel N. 4. brutto 76 Pfd., netto 70 Pfd. brauner Candis; 10) 1 Faß N. 9. brutto 5 Etr. 18 Pfd., tarifmäßig netto 500 Pfd. gestoßenen Lumpen-Zucker; 11) 1 Faß N. 6. brutto $5 3/4$ Etr., tarifmäßig netto 570 Pfund Raffinade. Da nun die angehaltenen Fuhrleute, welche bereits bestraft sind, die Eigenthümer dieser eingeschmwarzten Waaren nicht anzugeben wissen, so wird dieser Vorfall im Gefolge der Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Zyl. I Tit. 51 S. 180 hiermit öffentlich bekannt gemacht und der oder diejenigen, welche ein Eigenthumsrecht an diese angehaltene Waaren zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 4 Wochen von dem Tage an, an welchem diese Bekanntmachung zum erstenmal in den Intelligenz-Blättern eingerückt seyn wird, spätestens aber in Termin den siebenten October d. J. Vormittag um 10 Uhr vor dem Haupt-Gränz-Zoll-Amte zu Hoyerswerda sich zu melden und ihr Eigenthum an diese mit Beschlagnahme belegten Waaren anzumelden und nachzuweisen, auch sich über die erfolgte heimliche Einschwarzung dieser Waaren zu verantworten, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß mit der Confiscation und dem Verkauf der Waaren auch der Verrechnung der Loosung zur Straf-Casse sonder Anstand wird verfahren werden. Liegnitz den 19. August 1825.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Landshafte-Mendanten Göritz zu Meisse, son das dem Kaufmann Johann Gottlob Kühnel gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe, auf 3560 Nthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 2613 Nthlr. abgeschätzte No. 2087 auf der Dbergasse gelegene Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 4. Juli c. und den 5. September c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 14ten November Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl, in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, Ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15. April 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann Paritius soll das dem Kaufmann Michalowsky gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 4046 Nthlr. 4 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 6450 Nthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 5. in der Elisabeth-Strasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 8. September c. und den 8. November c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 9. Januar 1826 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Hrn. Justiz-Rath Borowsky, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, Ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Hierbei wird der Besitzer dieses Hauses der Kaufmann Michalowski, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, Behufs der Wahrnehmung seiner Gerechtsame, unter der Warnung, daß bei seinem Ausbleiben mit der Licitation seines Hauses und dessen Zuschlage an den Meist- und Bestbietenden dennoch verfahren werden wird, hiermit vorgeladen. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 3. Juni 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Ciration.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz werden nachstehende Verschollene öffentlich vorgeladen, als: 1) der hier am 19. März 1794 geborne Johann Carl Wilhelm Vogt, ein Sohn des Krambändler Vogt, welcher als freiwilliger Jäger im Westpreussischen Grenadier-Bataillon in dem Kriege vom Jahre 1813 mit gekämpft hat, seit dem Gesichte bei Montmirail aber verschollen ist und dessen Vermögen ohngefähr 80 Nthlr. beträgt; 2) die Anna Rosine geb. Bauer, verw. gewesene Heertel, später verehlt. Schmidt, welche zuletzt in Warschau gewohnt, wo ihr zweiter Ehemann unter dem v. Latorffschen Regiment als Mousquetier gedient, seit dem Jahre 1797 keine Nachricht von sich gegeben hat, und deren Vermögen sich ungefähr auf 90 Nthlr. beläuft; 3) die schon seit dem Jahre 1769 verschollenen Jacob und Mathäus Gebrüder Kabe, deren Vermögen über 40 Nthlr. beträgt; 4) der Johann Samuel Franz, welcher zuerst als Soldat im Fürstl. v. Pleßschen Regiment gedient und sich später hier als Handschuhmacher genährt hat, bald nach seiner vor etwa 15 Jahren erfolgten Entfernung von hier sich in Brieg aufgehalten haben soll, ohne daß eine weitere Nachricht von ihm zu erhalten gewesen und dessen Vermögen sich auf 100 Nthlr. beläuft; 5) der

am 13. December 1790 hier geborne Georg Kühn, der Sohn eines bereits verstorbenen Hausknechts, welcher im Jahre 1809 als Tischlergeselle auf die Wanderschaft gegangen und vor 13 Jahren zum letzten Male aus Warschau geschrieben, und dessen Vermögen in 10 Rthlr. 15 Sgr. besteht; 6) der aus Rosen oder Peiborn im Streblener Kreise geborne, ohngefähr 26 Jahr alt, Carl Heinrich Windisch, welcher als Gefreiter im hiesigen ersten Curassier-Regimente gedient hat und seit dem 26. May 1813 vermißt worden. Vorbenannte Verschollene werden hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 13. April 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Vogt angeetzten Termine zu erscheinen, mit der Aufforderung, im Falle des Erscheinens die Identität ihrer Personen nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie im Falle ihres Ausbleibens werden für todt erklärt werden. Zugleich werden die unbekanntten Erben und Erbnehmer der Verschollenen, hiedurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erbes-Ansprüche gehörig nachzuweisen, unter der Warnung: daß bei ihrem Ausbleiben sie die Ausschließung mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß der vorbenannten Verschollenen zu gewärtigen haben, welcher den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder bei unterbleibendem Anmelden derselben der hiesigen Kammerei als herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird. Dem wird noch beigelegt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben, oder der Kammerei anzuerkennen und von dem Besizer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau den 13ten May 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Verdingung der Sattler-, Riemen-, Stellmacher- und Rademacher-Arbeiten für den städtischen Marstall.) Die Anfertigung und Instandhaltung des Sattels und Riemenzugs für 44 Pferde, so wie die Stell- und Rademacher-Arbeit im städtischen Marstall, soll auf die 3 Jahre vom 1sten Januar 1826 bis Ende December 1828 an tüchtige und zuverlässige Professionisten verdingen werden. Hierzu siet auf Mittwoch den 21sten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr, ein Termin an, in welchem Entrepriselustige sich auf dem Rathhäuslichen Fürstensaal vor unserm Commissarius, Stadtrath Blumenthal, zur Anmeldung ihrer Forderungen einzufinden haben. Mit der Ueberrahme der Stellmacher-Arbeiten ist auch die Mierbe einer Wohnung und Werkstätt im Marstall verbunden. Die Entreprise-Verdingungen können bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 20sten August 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Hof-Factor Levin Raphael Lichtenstädt'sche Tochter, Frau Rosa, geborne Lichtenstädt, verehlichte Dohm sich mit Einstimmung ihres Ehemannes, des hiesigen Bürgers und Kaufmanns Herrn David Marcus Dohm aus bewegenden Ursachen und besonders aus Liebe zu ihren Kindern die Einschränkung der Disposition über ihr Capitals-Vermögen und Einleitung einer Curatel über ihr Vermögen für einen Zeitraum von 5 Jahren von Termine Johannis 1825 bis dahin 1830 hat gefallen lassen. Es wird daher jedermann gewarnt, sich mit der verehlichten Frau Dohm, gebornen Lichtenstädt während des 5jährigen Zeitraums in kein auf ihr Vermögen Bezug habendes Geschäft bei Strafe der Nichtigkeit einzulassen. Breslau den 16ten Junius 1825.

Königl. Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Fürstenthums-Gericht zu Reisse wird der aus Heidersdorf, Meißner Kreises, gebürtige Bauersohn Franz Brand, welcher vor 14 Jahren bei dem Jäger-Corps in Breslau gestanden, seit jener Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit edictaliter vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 8ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr angeetzten Präjudicial-Termin vor dem Deputirten

Herrn Justizrath Rarger in dem Parthenen-Zimmer des Gerichts hieselbst in Person zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Ausbleibungsfall oder un-
 terlassener Anzeig von dem dormaligen Aufenthalt aber zu gewärtigen, daß der Franz Brand
 für todt, die unbekanntem Erben aber ihres Erbrechts für verlustig erklärt, dagegen die sich ge-
 meldeten Erben als rechtmäßig angenommen, und solchen sein zurückgelassenes Vermögen zur
 freien Disposition verabfolgt werden soll. Neisse den 24. März 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Edictal=Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts, wird
 auf den Antrag der Johanna gebornen Wollzeck, verbliebenen Frank, deren Ehemann der
 Michael Frank, aus Richtersdorff bei Glewitz gebürtig, welcher im Jahre 1812 bei Errich-
 tung der Landwehr als Soldat ausgehoben, mit dem 9ten Landwehr-Regiment und dessen drit-
 ten Bataillon, unter dem Befehl des Major v. Troschke im Jahre 1813 ausmarschirt, bei der
 Belagerung von Dresden im Jahre 1813 aber bei einem Ausfalle des Feindes verloren gegang-
 en seyn soll, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, hiermit dergestalt öffent-
 lich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und längstens auf den 28sten Juli 1826 Vormit-
 tags 9 Uhr angesetzten Termine vor uns entweder in Person oder schriftlich, oder durch einen
 mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu
 melden, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, sein Ver-
 mögen seinen sich meldenden Erben ausgeantwortet und seiner Frau die anderweitige Verheira-
 thung versattet werden wird. Glewitz den 2ten Mai 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Nachdem auf Andringen eines Real-Gläubigers dato die öffentliche
 Subhastation des sub No. 11. zu Schönfeld belegenen, unterm 5ten Februar c. a. gerichtlich
 auf 8,285 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzten, dem Gerichtscholzen Johann Gott-
 fried Barthel zugehörigen dreihübligen Bauerguts, verfügt worden, so haben wir die dies-
 fälligen Licitations-Termine auf den 5ten July, den 6ten September und den 8ten
 November 1825 und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letzteren aber, welcher perempto-
 risch ist, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Markt Bohrau anberaunt und laden alle Bes-
 sitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vor, in diesen Terminen, und insbesondere in dem
 letzteren vor uns zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben, und demnächst zu gewär-
 tigen, daß dem Meist- und Bestbietenden nach Einwilligung des Real-Creditoris sofort der
 Fundus adjudicirt werden wird. Die Taxe dieses Bauerguts ist übrigens zu jeder schließlichen
 Zeit beim hiesigen Wohlöbl. Stadt-Gericht, im Gerichtskretscham zu Schönfeld und bei unter-
 schriebenen Justiz-Amt in Augenschein zu nehmen. Strehlen den 20sten April 1825.

Gräflich von Sandreczky'sches Justiz-Amt. v. Paczensky.

(Avertissement.) Das zu Nieder-Kunzendorff, Schweidnitzer Kreises, Fol. 49. des
 Hypothekenbuches belegene, dem Zimmermann Gottlieb Schmieber zugehörige Freihaus nebst
 Garten, welches ortsgerechtlich auf 300 Rthlr. Courant abgeschätzt worden, soll auf den An-
 trag eines Realgläubigers im Wege der Subhastation meistbietend verkauft werden. Wir haben
 hierzu einen einzigen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 24ten September d. J.
 Vormittags 10 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii hieselbst anberaunt, und
 laden alle Kauflustige ein, in dem gedachten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben,
 worauf alsdann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände ein
 Nachgebot zulässig machen, zu gewärtigen hat. Fürstenein den 27sten Juni 1825.

Das Gerichts-Amt Nieder-Kunzendorff. Schmieber.

(Auction's-Anzeige.) Den 22sten September a. c. früh 8 Uhr werden 25 Königl.iche
 Dienstpferde des 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger, ge-
 gen gleich baare Bezahlung in klingendem Preußischen Courant an den Meistbietenden verkauft.
 Breslau den 31sten August 1825.

Major und Commandeur des 1sten Cuirassier-Regiments Prinz Friedrich
 von Preußen. v. Busche.

(Auctionen-Anzeige.) Auf den 24sten September 1825 Vormittags um 9 Uhr, werden vor der Hauptwache zu Ohlau, 17 Stück aufrangirte Königl. Dienstpferde von dem Königl. chen 4ten Husaren-Regiment, desgleichen 38 Stück alte Pistolen und 70 Paar alte eiserne Steigbügel, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft. Kanonirungs-Quartier Schwarze den 3ten September 1825.

v. Engelhart, Oberst- und Regiments-Kommandeur.
(Auctionen-Anzeige.) Donnerstag als den 8ten September früh um 9 Uhr werde ich in meinem Auctionen-Lokal, Ohlaugasse im blauen Hirsch, einige Kisten so eben angekommener ächter Harlemer Blumenwiebeln, von besonderer Güte und Größe verauctioniren; und bemerke dabei: daß solche Mittwoch als den 7ten früh von 9 Uhr an in Augenscheln genommen werden können.
S. Pieré, concess. Auctionen-Commissarius.

(Bekanntmachung.) Die Reichsgräflich Anton von Magnischen Kalkbrennereyen in Gabersdorff und Wiefau verkaufen vom 5ten September d. J. ab
a) den Scheffel Windosentalk zu 6 Sgr. 3 Pf.
b) den Scheffel Kessellofen- oder Baukalk zu 5 Sgr. 3 Pf.
c) den Scheffel zerfallenen Ackerkalk zu 2 Sgr. 7 1/2 Pf. Courant,
mit Einschluß des Meßgeldes.

Es ist sonach jeder Scheffel um 1 Sgr. Courant im Preise herabgesetzt. Gabersdorff den 29sten August 1825.
Das Wirthschafts-Amt.

Zeüber, Oberamtman. Hegg, Kalkrendant.
(Verkäufliche Bohlen.) Auf der Holz-Niederlage zu Zeltsch, liegt eine große Quantität Fichten- und Tannen-Bohlen von verschiedener Größe und Dicke zum Verkauf und haben sich die Käufer zu melden in Breslau auf der Altbüßergasse No. 19. im ersten Stock.

(Mühlenverpachtung.) Die am Ohlau-Fluß gelegene, der Herrschaft Klein-Dels gehörige, sogenannte Wehmühle mit 3 Mahlgängen und einer Brettschneidemühle, auch Aeckern und Wiesen, deren bisherige Pacht ultimo November d. J. zu Ende geht, soll von da ab, aufs neue verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 13ten October c. Vormittags um 9 Uhr in dem Rent-Amt zu Klein-Dels angesetzt, wozu pachtlustige, cautionfähige Müllermeister eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind täglich in gedachtem Rent-Amt zu erfahren.

(Warnung.) Daß Niemand meinem Sohn, dem Drechsler-Gesellen, Heinrich Unger, weder Geld noch Sachen auf meinen Namen gebe, warnige ich Jedermann, indem ich nichts für ihn bezahlen werde. Dels den 4ten September 1825.
M. Unger.

(Anzeige.) Geräucherten Rhein- und Silber-Lachs, frisch gepressten Caviar, neue Trauben-Rosinen, beste Gardeser-Ettronen und Apfelsinen, neue holländische Heringe und Brabantter Sardellen, offerire ich einzeln und im Ganzen zu den billigsten Preisen.
Christian Gottlieb Müller.

(Bekanntmachung.) Nachdem ich vom hiesigen hochlöblichen Magistrat als Steinbrückermeister angenommen worden, so empfehle ich mich hiermit sowohl dem hochverehrten Publikum hierselbst, als auch den hochwohlloblichen Magistraten des Breslauerischen Reglerungs-Departements ganz gehorsamst, um bei vorkommenden Straßen-Pflasterungen sich meiner zu bedienen. Ich verspreche nicht nur solide Arbeit, sondern auch dieselbe Privat-Personen für dieselben Preise zu leisten, welche mir von der hiesigen Commune gewährt werden. Uebrigens bitte ich, sich in allen Fällen un mittelbar an mich zu wenden, well ich nie meine Leute zu senden, sondern den Arbeiten mich selbst zu unterziehen pflege. Breslau den 2ten September 1825.
Carl Luch, Steinsehermeister,
bermalen auf dem Neumarkt No. 19. vom 12ten October d. J. an:
Sandstraße No. 17. wohnhaft.

(Anzeige.) Bolterri & Comp., No. 83., empfehlen ihre Niederlage von Abastern, italienischen Strohhüten, und allen Arten Pariser Parfümerien, die billigsten Preise versprechend.

(Anzeige.) Zu dem bevorstehenden Markte empfehle ich mich mit einem assortirten Lager neuester Petinett-Waaren, als: glatten Petinett in jeder Breite, Kanten, abgepaßte Hauben etc., ferner feinste glatte und gemusterte Gaze Felsch, abgepaßte Gaze Hauben, Gaze Strümpfen in beliebigen Mustern und Breite, Bettdecken, seidene Herren- und Damen-Strümpfe, zugleich verspreche ich die billigste und reellste Bedienung. Mein Stand ist wie gewöhnlich auf dem Markt.
 C. M. Luz, Petinett-Fabrikant von Berlin.

A n z e i g e.

Wir empfehlen noch nachträglich ganz superfeine weiße baumwollene Damen-Strümpfe mit wunderschönen Rändern, sehr weit in der Wade und mit ganz kleinen Füßen, wonach schon früher häufige Nachfrage war. Vorzüglich schöne ächt Engl. 5 und 10 drätige Strickgarne und Plattschnure, schöne Halstuchkissen mit Engl. Dratfedern à 10 — 20 Sgr. Cour. J. H. Haase Sohn et Comp. aus Potsdam, in der sehr bekannten Baude an der Nicolai- und Oderstrassen-Ecke.

J. J. Kössinger aus Dresden,

empfehlte sich während des Marktes wieder mit einem vorzüglich schönen Sortiment fein gestickten Damen-Puz, als: Kleider, Oberröcke, Pelletinen, Schleyer, Tücher, Strümpfen, eine vorzüglich große Auswahl in Hauben, und verkaufe zu den möglichst billigsten Preisen. Mein Verkauf ist Kleinerzellerstraße im Hause des Herrn Brachvogel.

(Anzeige.) Beste Gläser Eischbutter ist so eben angekommen, Junfernstraße No. 12.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung auf der Hummeroy No. 11. verlassen, und nunmehr auf der Katharinenstraße No. 16. verlegt habe, bitte fernerweit um gezeigten Zuspruch, und verspreche prompte und reelle Bedienung. Breslau den 5ten Septem-ber 1825.
 F. E. Zeidler, Tischlermeister.

(Anzeige.) Vor vergangener Montage, als den 5ten d. M. früh, sind auf den Wiesen des Dominii Hüner, 1 Welle von Breslau, 2 Pferde ohne Aufsicht eingetrieben worden. Der sich hierzu gesetzlich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung des verursachten Schadens und aller Kosten dafelbst in Empfang nehmen.

(Verloren gegangen.) Ein silbernes Etui, worin ein Zahnstocher und ein Ohrlöffel, ist am 4ten d. M. verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, es gegen ein Douceur, Junferngasse No. 2. bei Herrn Parrinik im Laden abzugeben.

(Welle-Gelegenheit) nach Berlin, 3. Tage unter Weges, ist beim Jahnkutscher Kasparsky, in der Weißerberggasse No. 3. gewesene Löpfergasse.

(Gut meublirte Zimmer) sind deren zwei nebst Bedienten-Gelast, für einen der Herren Deputirten der Stände-Versammlung von Schlesien, nahe am großen Plage, zu vermieten. Das Nähere im Gewölbe, Elisabethstraße No. 15., oder beim Agent Herrn Pohl.

(Zu vermieten) ist veränderungshalber am großen Plage eine Wohnung von 5 bis 6 heizbaren Zimmern nebst 3 Kaminen, großes Entrée und dazu gehörigen Weigeiast, bald oder zu Michaelis zu beziehen. Auskunft hierüber ertheilt der Commissionair U. Herrmann, Bischofsstraße No. 6.

(Zu vermieten) ein geräumiges Handlungslokal, besonders passend für ein offenes Gewölbe für alle Art Waaren, auf der Karlsstraße, wie mehrere Gewölbe, hart an der Oder, vor dem Nicolathor. Das Nähere Carlsstraße No. 42.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Witwe Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode,